er & Co
derstr. 7
Handlung.
Nr. 250.
asterklinker und
Klinkerplatten,
hwemmsteine,
poröse Steine,
notte- u. feuerf. Steine
s. u. unglas. Falz-
gel, Hohlziegel u.
Biberschwänze,
Wellenziegel
nb. Mönch & Nonne),
ckofen-Herdplatten,
ornstein-Aufsätze
krippen u. Tröge
ionsartikel
Trichter usw.)
Teerstricke,
Asphaltkitt.
ts grosses u. gut
ortiertes Lager
adewannen.
rkasse
eld.
reis Bielefeld.
elsicher anerkannt.
al:
schen Hause,
e 3.
eihungen.
agen
enommen:
1 Uhr mittags,
gr nachmittags.
½ Uhr mittags.
areinlagen, die am
eingezahlt werden,
Tagemonats.
Stadt-Sparkasse.
eigeordneter.
f Languages
asse 22, I.
enisch, Deutsch,
espondenz.
le Lehrkräfte.
erforderlich. [,147
tunde gratis.
Mark 8 an.
r u. Eigentümer
Berlitz School.
tels, Hannover.
aucher
er Gegenwart!
in - unschädlich!
heimen Hofrat
täts-Professor
. med. Hugo
Gerold.
D. R. P.
69048.
d Cigaretten.
lin.
Grössen,
ben). Preislisten
Bremen, Postfach 349

№ 136 Bielefeld, Montag, den 13. Juni 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Der russisch-japanische Krieg

Die von Kuropatkin an den Zaren gemeldete Einnahme von Hsinjen durch die Japaner bedeutet für die letzteren einen großen, nach den Meldungen der vergangenen Woche kaum noch für möglich gehaltenen Erfolg. Hsinjen ist der Schlüssel zur Liautung-Halbinsel, sein Besitz gestattet Japan die Vereinigung der ersten Armee des Generals Kuroki mit der zweiten und dritten, die unter den Generalen Oku und Nagi auf der Halbinsel Liautung resp. gegen Port Arthur operieren. Die Japaner haben in den Kämpfen um den Besitz Hsinjens zwar schwere Verluste erlitten, während die Russen nur wenige Tote und wenige Verwundete hatten. Dem hohen Einsatz entspricht aber auch der hohe Gewinn. Die Aufgabe Hsinjens durch die Russen und seine Einnahme durch die Japaner bildet eine neue und nicht unwichtige Etappe im Verlaufe des Krieges. Sie ermöglicht den Japanern die ungehinderte Belagerung Port Arthurs und eventuell den Sturm auf die Festung mit verstärkten Streitkräften. Der japanische Vormarsch auf Liaujang erscheint nunmehr vollständig aufgegeben. Der Motienpaß und andere auf der Straße Föngwangtschöng-Liaujan liegende Hindernisse haben Kuroki zur Aufgabe seines ursprünglichen Planes veranlaßt. Am Tage nach der Eroberung Hsinjens, die am 8. d. Mts. erfolgte, bombardierten japanische Kriegsschiffe die Westküste von Liautung in der Nähe von Kintschou. Obwohl eine große Menge Schüsse abgegeben wurden, wurde doch, wie Kuropatkin meldet, kein nennenswerter Schaden angerichtet.

Um Port Arthur wird jetzt heftig gekämpft. Während Meldungen über Petersburg besagen, daß die Japaner trotz großer Verluste noch keine Vorteile erzielt haben, lassen Londoner Blätter sich aus Tokio berichten, General Oku habe nach heißem Artilleriekampfe die Höhen besetzt, die das nordwestliche Außenfort von Port Arthur beherrschen; darauf seien die wichtigen Wangtaiforts genommen worden. Die japanische Flotte habe die Operationen unterstützt. Glauben kann jeder, was er will.

General Kuropatkin ordnete in einem Armeebefehl an, verwundete Feinde gleich den russischen Verwundeten zu pflegen und den toten Japanern dieselben Ehren zu erweisen, wie den Russen. Dagegen melden nach Paris gelangte Berichte über Grausamkeiten an Russen: Zwei russische Infanteristen wurden furchtbar verstümmelt in einem Hause in Saimatse aufgefunden. Man schreibt diese Nichtachtung der Kriegsregeln dem Fanatismus zu, der angeblich in einem Teile des japanischen Heeres herrscht; doch liegen keine Beweise für die Urheberschaft seitens der Japaner vor.

Der Newyorker Herald berichtet aus Petersburg: Nachrichten über bereits von der Landseite her erfolgte Angriffe auf Port Arthur seitens der Japaner seien falsch, da letztere noch längere Zeit bedürfen werden, um die Belagerungsgeschütze aufzustellen. Die Zahl der japanischen Truppen in der Mandschurei ist bedeutend größer, als angenommen wird. Die Japaner verfügen vorläufig über eine überwältigende Mehrheit.

Die Nachricht von der Entsendung des amerikanischen Unterseebootes „Protektor" nach Japan hat in der ganzen russischen Presse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen.

Es liegen ferner vom Kriegsschauplatze noch folgende Telegramme vor:

‡ Tokio, 12. Juni. Amtliche Mitteilung. General Oku meldet, daß die Zahl der in der Umgebung von Nanschan von den Japanern aufgefundenen russischen Gefallenen sich auf 10 Offiziere und 664 Mann beläuft und daß dieselben von der japanischen Militärverwaltung sorgsam und mit militärischen Ehren beerdigt worden sind; außerdem wurden in der Nachbarschaft der Lagerplätze noch ungefähr 30 Gefallene von japanischen Truppen beerdigt.

□ Berlin, 12. Juni. Der Spezialberichterstatter des Lokal-Anzeiger telegraphiert aus Tschifu unterm gestrigen Datum: Ich bin, als ich in einer Dschunke auf Port Arthur lossteuerte, durch den japanischen Torpedobootszerstörer „Hayotori" in der Nähe des Eingangs zum Hafen von Port Arthur am Vormittag des 9. Juni gefangen genommen und nach Tschifu zurückdirigiert worden. Die meisten Korrespondenten werden augenblicklich noch in Tokio zurückgehalten.

Der Kampf gegen die Herero

Das Vorgehen gegen die Herero am Waterberg wird mit der größten Vorsicht betrieben. Die 7. Kompagnie unter Hauptmann Brentano wurde von Oberst Leutwein von Otjosasu aus nach Okatumba vorgeschickt, von wo die 5. Kompagnie unter Hauptmann Puder nach Otjikuoko weiterritt, um die Legung des Feldtelegraphen zu decken und Wasserstellen für die Hauptabteilung herzurichten. Leutwein selbst ist inzwischen gleichfalls gen Okotumba gezogen. Die Herero scheinen bereits Wind zu haben von seinem Anrücken, denn der Omuramba-ua-Matakosluß wird durch Spione beobachtet. Kleine feindliche Abteilungen streifen herum und versuchen besonders die Etappenstraße Omaruru-Outjo im Norden und Nordwesten zu beunruhigen. Die Estorffsche Abteilung steht noch immer südöstlich vom Waterberg. Die 9. Kompagnie, die Oberleutnant Steinhausen führt, befindet sich noch unberitten in Okahandja; sie soll den Verpflegungsnachschub decken. Jenseits des Waterberges sind die Abteilungen unter Oberleutnant v. Zülow und Oberleutnant Volkmann durch Patrouillen in Verbindung getreten. Zülow, der die Verstärkungen für Grootfontein im Nordosten befehligt, klärt auf Otjenga auf; dieser Ort liegt nördlich von Warterberg, zwischen diesem und Otawi. Volkmann, der Stationschef von Grootfontein, hat Coblenz — etwa 55 Kilometer südlich Grootfontein — wegen Wassermangels und und Krankheit aufgegeben. Wichtig ist noch die Meldung, daß Häuptling Nechale den Posten Namutoni zerstört und den Herero viel Munition verkauft haben soll. Nechale ist der Ovambokapitän, der bereits vor einiger Zeit den genannten Posten überfiel, aber von den sechs Weißen zurückgeschlagen wurde. Die Ovambogefahr ist vorhanden, und wir werden die Konsequenzen ziehen müssen.

Ueber die Ausrüstung unserer Truppen für Südwestafrika wird dem Hannov. Kur. berichtet, daß alle auffälligen Rangabzeichen der Offiziere und Unteroffiziere zum Abnehmen eingerichtet sind und im Felde nicht getragen werden dürfen, um bei den scharfen Augen der Herero jedes Erkennungsmerkmal verschwinden zu lassen. Die Offiziere müssen jetzt auf Befehl Patronengürtel und Seitengewehre der Mannschaften tragen, sodaß jeder Unterschied, der bisher so viel unverhältnismäßig hohe Opfer kostete, fortan wegfällt. Bestehen bleiben als Abzeichen für Offiziere die silbernen Kokarden am Schlapphut und das Portepee am Patronengürtel. Offiziere und Mannschaften tragen, je nach der Temperatur, Kord- oder Khakianzüge. Jeder Mann hat einen richtigen Tropenkoffer von starkem verzinktem Eisenblech, mit doppelten Messingschlössern und Schlüsseln. Gediegen wie das Aeußere, ist auch der Inhalt, die vom Reiche gelieferte Wäscheausstattung. Die meisten Leute kommen sich wie ein Krösus ob solch ungewohnten Besitzes vor.

In einer zwanglosen Aussprache, zu der die in Berlin angekommene Abordnung südwestafrikanischer Ansiedler Mitglieder des Reichstags, Vertreter der Presse usw. eingeladen hatte, erklärte Ansiedler Erdmann, die Ursache des Herero-Aufstandes sei nicht in Uebergriffen der Händler, sondern in dem Fremdenhaß zu erblicken. Die Waffen seien von portugiesischen Händlern über die unbewachte Nordgrenze geschmuggelt worden. Herr Erdmann hob den Mineralreichtum Südwestafrikas hervor; auch die Weide sei vorzüglich. Er begründete dann die Entschädigungsansprüche.

Aus der Reichshauptstadt erhalten wir noch folgende Depesche:

△ Berlin, 12. Juni. Die Besichtigung der 2. südafrikanischen Feldbatterie durch den Kaiser erfolgt am Montag vormittag, im Anschluß an die Besichtigung der beiden Garde-Dragoner-Regimenter. Später wird dem Monarchen ein mit 10 Pferden bespanntes, für Südwestafrika bestimmtes Feldgeschütz vorgestellt.

Deutscher Reichstag

96. Sitzung vom 11. Juni 1904.

1 Uhr.

Am Sonnabend wurden zunächst Wahlprüfungen erledigt.

Die Wahlen der Abgg. Boltz (ntlib.), Korfanty (Pole) und Fuchs (Ztr.) wurden bis zur Erhebung von Beweisen beanstandet.

Es folgten Eingaben.

Die Kommission beantragte, über Petitionen um Aufhebung des Fleischbeschaugesetzes überhaupt oder Außerkraftsetzung desselben für die Landgemeinden zur Tagesordnung überzugehen, soweit sie aber eine Aenderung der Gebührenordnung bezwecken, dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Geh. Rat Bumm teilte mit, daß die Gebührenordnung bereits nachgeprüft werde. Eine Einnahmequelle sollten die Schaugebühren nicht sein.

Hierauf entstand eine längere Agrardebatte, in deren Verlauf

Abg. v. Staudy (kons.) beantragte, über alle Eingaben zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) forderte nun Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung.

Die Mehrheit des Hauses entschied sich dafür. Auch verschiedene andere Petitionen wurden zurückgestellt.

Eine Petition, den Reichsfiskus zu den Gemeindelasten heranzuziehen, wurde der Regierung teils als Material, teils zur Berücksichtigung überwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag. (Münzgesetznovelle, Afrikabahn, Kaufmannsgerichte usw.)

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus

80. Sitzung vom 11. Juni. 2 Uhr.

Am Sonnabend trat das Haus nach Ueberweisung der Vorlage betr. die Salzabbaugerechtigkeiten in Hannover an die Justizkommission in die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Erhöhung des Kapitals der Seehandlung ein.

Die Abgg. v. Kessel (kons.) und Graw (Ztr.) waren für die Vorlage.

Abg. Richter frs. Vp.) bekämpft sie. Die Seehandlung stamme noch, aus absolutistischer Zeit und das Haus habe keinen Einfluß auf sie; allein der Finanzminister bestimme. Die Seehandlung wirke überaus nachteilig auf die Diskontpolitik der Reichsbank ein, der sie ebenso wie der Zentralgenossenschaftskasse Konkurrenz mache. Das Institut habe bei seinen Effektengeschäften immer mit Verlusten abgeschnitten. Das komme daher, daß bei der Auswahl des Präsidenten nur auf politische Verdienste Rücksicht genommen werde. Man möge die Vorlage ablehnen, um den Finanzminister nicht noch mächtiger werden zu lassen.

Finanzminister v. Rheinbaben versuchte die Bedenken des Vorredners zu zerstreuen und empfahl die Vorlage zur Annahme.

Politischer Tagesbericht

Der Internationale Frauenkongreß, der gegenwärtig in Berlin versammelt ist, hat sich durch zwei Leistungen bereits hervorgetan. Er for-

Feuilleton

Japanische Frauen im Kriege

In Japan sind jetzt alle sozialen Schranken gesunken, hoch und niedrig, arm und reich, die Mitglieder des Herrscherhauses, der hohe Adel und das Volk, sie stehen alle heldenmütig Schulter an Schulter, sie haben sich alle vereint zu einem einzigen Zweck und Ziel, dem ruhmreichen Sieg ihres Landes. So sind auch zum ersten Mal in der Geschichte des Volkes humanitäre Einrichtungen getroffen worden, um die Qualen der Verwundeten zu lindern und für die hilflosen verlassenen Soldatenfamilien zu sorgen. William Dinwiddie, der Kriegskorrespondent von „Harpers Weekly", führt in einem Artikel über das Wirken der japanischen Frauen im Kriege aus, daß diese Nivellierung der sozialen Unterschiede und der Bruch mit allen Vorurteilen eines streng absondernden Kastengeistes gegenüb. der großen Notwendigkeit von segensreicher Wirkung für Japan sein wird: wenngleich das Land heute schwer getroffen wird durch den Krieg, so wird das Volk doch, wenn es einmal glücklich sich durchgerungen hat, bald wieder aufblühen und der neue Hauch eines demokratischen Geistes wird in die Herzen den Wunsch nach einem raschen Fortschritt zum Wohle des Vaterlandes legen. Der praktische Erfolg dieses neu sich bildenden Zustandes ist der, daß die hochadligen und reichen Kreise sich mit den niederen Klassen zusammentun, um Vereine zur Hilfe und Unterstützung zu organisieren. Der älteste und bekannteste von diesen ist die Gesellschaft vom roten Kreuz, die 1887 durch die Regierung gegründet wurde, und deren Vorsitzender bis zu seinem Tode vor einem Jahre der Prinz Komatsu war. Der gegenwärtige Vorsitzende ist Prinz Kanin. Die Unterhaltung der Gesellschaft wird bestritten aus den Beiträgen der Mitglieder, deren Zahl zwischen einer und zwei Millionen schwankt; der Reservefonds beträgt gegenwärtig zwischen 12 und 16 Millionen Mark. Die Gesellschaft vom roten Kreuz hat eine Zweigabteilung in der Vereinigung von Damen zur freiwilligen Krankenpflege, die sich kurz nach dem Hauptverein bildete. Es ist interessant, daß alle Prinzessinnen von königlichem Geblüte in die Mitgliederliste eingetragen sind, ebenso fast alle Damen der Aristokratie. Die Marchesa Mabeshima ist die Präsidentin und Leiterin der Gesellschaft. Allein in Tokio gibt es 400 Frauen, die beisteuernde Mitglieder und tätige Teilnehmer sind, und die Vereinigung erstreckt sich über das ganze Reich, bis nach der Insel Formosa. Zweck und Ziele der Gesellschaft sind durchaus praktische und bestehen hauptsächlich darin, fertige Militärkrankenpflegerinnen auszubilden, die Waschungen vornehmen, Salben auflegen und den Verwundeten erste Hilfe angedeihen lassen können. Die Mitglieder dieser Vereinigung zur Krankenpflege müssen sich fünf Tage der Woche in dem großen Aoyama-Militärkrankenhaus einfinden und Unterricht empfangen in den ersten Hilfeleistungen bei Verwundeten, bei klinischen Operationen zugegen sein, auch in Arzneikunde und Anlegen von Verbänden sich ausbilden. Fast jeden Tag kann man so ein Dutzend Prinzessinnen mitten unter 100 anderen japanischen Damen der höchsten Kreise hantieren sehen mit gewaltigen Binden und Bandagen, alle ganz in Weiß gekleidet, mit weißen Häubchen. Auf der Straße tragen sie bei Ausübung ihrer Tätigkeit eine schwarze Uniform mit blauen Aufschlägen und eine reizende Haube von derselben Farbe, die durch weiße Tupfen gehoben wird. Die Arbeiten werden ernsthaft und streng wissenschaftlich ausgeführt, denn es handelt sich nicht um einen Nachmittagstee, auch um keinen Kaffeeklatsch, sondern um eine verantwortliche Tätigkeit, bei der jede Frau ihr Bestes zu geben sucht. Sehr sorgsam werden die einzelnen Binden desinfiziert und aufs genauste zugerichtet. Im Monat März wurden 18 Tausend solcher Verbandbinden hergestellt u. zwar ward die ganze Arbeit von den freiwilligen Krankenpflegerinnen geleistet. Das Hospital hat eine besondere Lehrabteilung für Krankenpflegerinnen zum Heeresdienst, die einen vierjährigen systematischen Kursus durchmachen, und dann am Ende der Zeit oder wenn sie ihre Prüfungen glücklich bestanden und ihr Diplom erhalten haben, in die Dienste der Armee aufgenommen werden. Die Damen der Gesellschaft verpflichten sich, in Kriegszeiten auf alle Weise zu helfen, indem sie bestimmte Krankenhäuser besuchen, ein-, zwei-, dreimal am Tage, oder sich gar nach dem Kriegsschauplatz begeben, wenn es die Beamten des Kriegsministeriums fordern. Hunderte anderer Frauen verfertigen warme Kleider, Mäntel und dicke wollene Socken für die Soldaten im Feld. Ohrwärmer aus Rattenfellen werden zu Tausenden abgesandt. Es scheint, daß man jüngst eine furchtbare Jagd auf die kleinen Nagetiere angestellt hat, um diese Plage möglichst völlig auszurotten, und nun ist die gewaltige Anzahl dieser Fellchen zu zierlichem Pelzwerk verarbeitet worden, durch die zarten Finger von Prinzessinnen, Marquisen und Gräfinnen. Die Frauen veranstalten auch Konzerte, Rezitationen und Gartenfeste in Menge. Ein Dilettantenkonzert brachte jüngst 1700 Yen. Sogar die Kaiserin hat mehrere Male gestattet, ihre Privatgärten zu benutzen. Vor kurzem ist der „Unterstützungsverein" japanischer Frauen gegründet worden, mit dem hauptsächlichen Zweck, die Familien der Soldaten zu unterstützen; wie notwendig das ist, beweist der Umstand, daß in einem Zeitraum von zehn Tagen allein in Tokio die Zahl der hilfsbedürftigen Familien von 400 auf 1400 gestiegen ist. Es gibt noch eine andere Organisation japanischer Frauen, die „Aikoku Fujinkai" oder den „Vaterländischen Frauenbund", der vor 3 Jahren gegründet wurde, und das Ziel verfolgt, die mittellosen Familien getöteter Soldaten zu unterstützen. Den Vorstand bilden Vertreter des Herrscherhauses; mehrere tausend Damen der Gesellschaft sind Mitglieder und jede japanische Frau kann eintreten.

* * *

△ Eine hübsche Anekdote von Gluck

wird anläßlich der Neuaufführung der „Alceste", die in der Opéra-Comique mit großem Erfolge stattgefunden hat, erzählt. Die Begeisterung des Publikums bei der ersten Aufführung dieser Werkes in Paris im Jahre 1776 war ganz außerordentlich. Der Komponist wurde von Prinzen von Geblüt mit der größten Zuvorkommenheit empfangen, die vornehmsten Herren umringten ihn und bewarben sich stürmisch um seine Gunst. Man kämpfte feierlich um die Ehre, ihm seinen Ueberrock und seine Perücke zu reichen, wenn die Vorstellung zu Ende war, die er mit einer Nachtmütze auf dem Kopfe dirigierte, ähnlich wie Sardou allen seinen Proben mit derselben Sammetkappe, seinem Talisman, beiwohnt. Indessen fanden sich auch Widersacher des gefeierten Werkes. Eines abends sang Mlle. Levasseur die Rolle des „Alceste". Als sie den Vers „Es zerreißt mir das Herz" mit hohen vibrierenden Tönen sang, rief plötzlich jemand im Parterre laut: Mademoiselle, haben Sie Erbarmen! Sie zerreißen mir die Ohren!" Da aber erhob sich der Nachbar dieses Zuschauers, der im Gegenteil von der schönen Haltung und der Stimme der Sängerin im höchsten Grade entzückt war und erwiderte sofort: „Ah, mein Herr, das wäre ja ausgezeichnet, — wenn Sie dafür andere bekämen!" Das ganze Publikum brach in ein helles Gelächter aus, und der Zwischenrufer mußte unter Schimpf und Spott die Oper verlassen.

Kunst und Wissenschaft

Eine durchgreifende Reform der italienischen Oper

Aus Rom wird berichtet: Die italienische Regierung hat ihre Mitwirkung bei der Reorganisation der italienischen Opernbühnen zugesagt, die von einem Komitee geplant wird, an dessen Spitze der Graf San Martino Valperga, der Vorsitzende der Akademie der Musik Santa Cecilia in Rom,

derte die Gewährung des Wahlrechts an die Frauen in allen Staaten, einerlei ob diese Republiken, konstitutionelle Monarchie oder Autokratien. Wir gehen auf diese Forderung nicht weiter ein da sie einmal, von dieser Stelle erhoben, als selbstverständlich erscheint, und weil uns andere nicht die geringste Aussicht dafür vorhanden ist, daß sie in Deutschland innerhalb absehbarer Zeit zur Ausführung gelangt. Die zweite Leistung war eine Friedensrede der Baronin Bertha von Suttner. Man sieht also, daß die in Berlin versammelten Frauen bemüht waren, durch Kontraste zu wirken. Oder kann man sich größere Kontraste denken, als eine mehrstündige von stürmischem Beifall aufgenommene Friedensrede, während ein unvermeidlich gewordener Krieg in grausamster Weise tobt! Oder war es nicht ein Kontrast, wenn bei der offenkundigen Stellungnahme aller regierenden Kreise des europäischen Kontinents gegen das Wahlrecht der Frauen gerade dieses gefordert wurde! Je offener die Ziele der Frauenbewegung zu Tage treten, desto utopistischer erscheinen sie jedenfalls. Das lehrt der gegenwärtige Internationale Frauenkongreß, und diese Lehre ist eine heilsame.

* * *

Die bayerische Regentschaft

Am heutigen 13. Juni sind 18 Jahre verflossen, seit König Ludwig von Bayern im Starnberger See jenes tragische Ende fand und Prinz Luitpold für den geisteskranken König Otto die Regentschaft übernehmen mußte. Um die Wende des Jahres 1905/06 werden 100 Jahre seit der Erhebung Bayerns zum Königreich verflossen sein. In Erwartung einer festlichen Begehung dieses Gedenktages schlägt Prof. Dyroff in den „Annalen des Deutschen Reichs" vor, endlich an die Beseitigung der Regentschaft zu gehen. Der Landtag möge alsbald bei der Krone vorstellig werden. Der Ministerpräsident v. Podewils läßt aber erklären, die Regierung und der Regent ständen auf ihrem früheren Standpunkt betreffend die Beibehaltung der Regentschaft.

* * *

Die Simultanschule

Die Nordd. Allg. Ztg. bringt an der Spitze ihrer Sonntagsnummer die folgende Erklärung: „Die Mitteilung, nach welcher der preußische Unterrichtsminister oder die Königliche Regierung in Wiesbaden die Beseitigung der nassauischen Simultanschule herbeiführen wollen, ist in allen Teilen frei erfunden." — Zum Schulantrag wird in den nächsten Tagen eine Broschüre erscheinen. In der kleinen Schrift, die einen nationalliberalen Führer von Frankfurt a. M., Pfarrer Förster, zum Verfasser hat, werden „zwölf Thesen zur Verständigung im nationalliberalen Lager" aufgestellt. — Aus Anlaß des Scheiterns der Volksschulnovelle in der Ersten württembergischen Kammer richtete König Wilhelm an den Kultusminister v. Weizsäcker ein Handschreiben, in dem er sein lebhaftes Bedauern ausdrückt, daß der mit der Schulgesetznovelle unternommene Versuch, eine Ausgleichung der Gegensätze auf dem Gebiete des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zur Schule herbeizuführen, vorläufig ins Stocken geraten ist. — Die Kammer verlangte die geistliche Schulaufsicht. Dafür trat auch der mutmaßliche Thronfolger, der einer katholischen Seitenlinie entstammende Herzog Albrecht, ein.

Deutsches Reich

= **Berlin**, 12. Juni.

Vom Kaiserhofe

Der Kaiser kam am Sonntag mittag von Potsdam nach Berlin und besichtigte den neuen Dom. Am Nachmittag wohnten beide Majestäten der Ruderregatta des Berliner Regattavereins in Grünau bei. Sie wurde vom Wetter sehr begünstigt. Auch Kronprinz Wilhelm und Prinzeß Viktoria Luise waren erschienen. Die Majestäten interessierten sich besonders für den „Kaiser-Vierer" und den „Verbandsachter" und ließen die Sieger an Bord ihrer Jacht kommen, wo diese beglückwünscht wurden. Die Anerkennung des Kaisers enthielt auch humorvolle Bemerkungen. Das Publikum hatte sich in dichten Scharen eingefunden und begrüßte das Kaiserpaar stürmisch.

Ueber das Befinden des Königs Georg von Sachsen

meldet der Hofbericht vom Sonntag: Der König verbrachte die vergangene Nacht etwas besser; wenn auch Atmungsbeschwerden wieder eintraten, so hat der Monarch nach ihrer Milderung doch mehrere Stunden im Lehnstuhl ruhig geschlafen. Die reichlichere Nahrungsaufnahme hat zur Hebung der Kräfte geführt. Der König wird sich heute zum erstenmale im Freien aufhalten und bei gutem Wetter dies täglich wiederholen. — Hoffentlich hält die Besserung an.

Erhöhung der Steuern in Baden

Die Budgetkommission der Zweiten badischen Kammer stimmte der von der Regierung vorgeschlagenen Steuererhöhung von 20 Prozent zu. Dafür stimmten das Zentrum und die Nationalliberalen, dagegen die Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten.

Der neue schweizerische Gesandte in Berlin.

An Stelle des verstorbenen Dr. Roth ist nunmehr Dr. de Claparède zum schweizerischen Gesandten in Berlin ernannt worden. Er ist in Berlin keineswegs homo novus. Er hat bereits



Dr. de Claparède.

vor seiner Berufung nach Washington als Legationsrat der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin angehört. Man kann also in der Ernennung sehen, welchen Wert die Schweiz darauf legt, gute Beziehungen zu Deutschland zu unterhalten und weiter zu erhalten.

Parlamentarisches

= **Berlin**, 12. Juni.

Der Reichstag

vertagt sich möglicherweise schon am Mittwoch. Am Montag ist die Sitzung ausgefallen, weil man an diesem Tage nicht hätte auf ein beschlußfähiges Haus rechnen können. Aber nur von einem solchen können die Entwürfe zum Münzgesetz und bezüglich der Errichtung von Kaufmannsgerichten endgiltig erledigt werden. Deshalb hat man den Montag ganz sitzungsfrei gelassen und wird am Dienstag, voraussichtlich mit dem erwünschten Erfolg, versuchen, die beiden genannten Entwürfe unter Dach und Fach zu bringen.

Kontraktbruch ländlicher Arbeiter

Im Reichstage hat die sozialdemokratische Partei eine Anfrage eingebracht wegen der angeblichen Verfassungswidrigkeit des dem preußischen Landtage vorliegenden Entwurfs zur Erschwerung des Kontraktbruchs der ländlichen Arbeiter. — Es ist nicht daran zu denken, daß diese Anfrage noch vor der Vertagung erledigt werden wird. Die Regierungsvertreter werden auch wahrscheinlich erklären, daß es sich um eine preußische Angelegenheit handelt.

Militärgesangbuch

Im preußischen Abgeordnetenhause, das erst am 1. oder 2. Juli vertagt werden soll, wird in den nächsten Tagen ein Antrag des Abg. Grafen Douglas (frkons.) beraten werden, den Mannschaften des Heeres und der Marine bei ihrem Diensteintritt das Militärgesangbuch zu schenken. Dafür sind die Mittelparteien und das Zentrum.

Der Gesetzentwurf betr. Hilfeleistung bei Bränden

ist von der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses angenommen worden. Zugleich wird die Regierung um gesetzliche Regelung der Unfallfürsorge verunglückter Feuerwehrleute ersucht.

Partei- und Wahlnachrichten

Genossen unter sich

Der „Genosse" Parvus hat, wie wir jüngst nach der Leipz. Volksztg. berichteten, in seiner Korrespondenz dem sozialdemokratischen Revisionismus vorgeworfen, daß er wie Lepra wirke. In ihrer Nummer vom Mittwoch wirft die von Mehring geleitete Leipz. Volksztg. unter der Spitzmarke „Ede, so was sagt man nicht" dem Abg. Bernstein Wanzentaktik (des Sichtottstellens) vor. Bernstein verfalle wieder in seine alten Fehler, „das auszuplaudern, was andere nur tun, aber, wenn auf der Tat betroffen, stramm ableugnen". Die revisionistischen Staatsmänner wollten „nunmehr die radualen totschweigen. Sie rechneten wohl dabei, daß sie bei Gegenmaßregeln von der anderen Seite nichts zu verlieren haben, da ja der ganze bürgerliche Preßapparat für sie arbeite, wenn sie eine neue Stänkerei von sich gegeben hätten." Das sozialdemokratische Organ in Königsberg erklärt dem Genossen Bernstein, daß die Redaktion sein Blatt nicht besitze, „da sie für Schund nicht Parteigeld ausgeben könne".

Es wird eine Lust sein, im Zukunftsstaat zu leben.

Reichstagskandidatur

Zu der in Aussicht stehenden Reichstagsneuwahl im 2. Mecklenburgischen Wahlkreise (Schwerin-Wismar) ist, wie die Mecklenb. Volksztg. mitteilt, der Zigarrenfabrikant „Genosse" Otto Antrick-Berlin sozialdemokratischerseits als Kandidat aufgestellt. — Antrick hat während der vorigen Legislaturperiode im Reichstage den Wahlkreis Kottbus vertreten und ist bei der letzten Wahl glänzend durchgefallen. Er war im Reichstage bekannt als Dauerredner; seine Reden zeichneten sich, genau wie die des „Genossen" Stadthagen, mehr durch ihre Länge als durch ihren Inhalt aus.

Ausland

Italien

$ Mailand, 12. Juni. Deutsche im Verdacht der Spionage. Wie hiesige Blätter melden, wurden drei deutsche Touristen von Carabinieri verhaftet, weil sie Festungswerke an der Grenze im Ampezzotale photographierten. Sie wurden in das Gefängnis von Tolmezzo eingeliefert.

Frankreich

⊙ Bastia (Corsika), 12. Juni. Freisprechung eines Deutschen. Der Prozeß gegen den des Mordes an Direktor Meyer aus Langenberg angeklagten Karl Eduard Thiemann aus Magdeburg ist gestern nach viertägiger Verhandlung beendigt worden. Direktor Meyer wurde seinerzeit in Ajaccio ermordet. Die gegen den Angeklagten erhobenen Anschuldigungen wurden durch den Gang der Verhandlungen so erfolgreich widerlegt, daß seine Freisprechung erfolgen mußte. Seine Unschuld trat so offenkundig zu Tage, daß das freisprechende Urteil von der Menge, auf die der Angeklagte einen äußerst sympathischen Eindruck machte, mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen wurde. Selbst Leutnant Meyer, der Sohn des Ermordeten, erklärte dem Angeklagten, daß er ihn für völlig unschuldig halte. Als der Freigesprochene das Gerichtsgebäude verließ, wurden ihm von der zahlreich anwesenden Menge lebhafte Ovationen dargebracht.

□ Paris, 11. Juni. Ein neuer Vorstoß gegen Combes. In der französischen Deputiertenkammer hat es wieder einmal eine stürmische Sitzung gegeben. Der Sturm galt dem Ministerpräsidenten Combes, der sich aber diesmal vom Glück begleitet sah und ein Vertrauensvotum errang. Es handelte sich um einen angeblichen Bestechungsversuch, der schon Jahr und Tag zurückliegt und damals schon viel Staub aufgewirbelt hat. Der Tatbestand ist folgender: Der jetzige französische Kommissar der Weltausstellung in St. Louis, Lagrave, hatte dem Ministerpräsidenten eine Belohnung von zwei Millionen Franken in Aussicht stellen lassen, wenn er ein dem Karthäuserorden günstiges Gesetz in der Kammer einbrächte. Combes wies das Anerbieten nicht nur entrüstet zurück, sondern machte auch sofort dem Ministerrat davon Mitteilung. Dieser hielt es einstimmig im höheren Staatsinteresse für geboten, über die Angelegenheit Stillschweigen zu beobachten. Dieser Beschluß verhinderte jedoch nicht, daß bald darauf der Sohn des Ministerpräsidenten, Edgar Combes, öffentlich beschuldigt wurde, von den Karthäusern eine Million Mark erbeten und gegen das Versprechen erhalten zu haben, ein günstiges Kongregationsgesetz zustande zu bringen. Trotzdem dem Ministerpräsidenten das Vertrauen votiert wurde, wurde doch zur Untersuchung und Klarstellung der aufgerollten Bestechungsangelegenheit eine parlamentarische Kommission eingesetzt. Bezeichnend ist es, daß der frühere sozialistische Handelsminister Millerand, der Rufer im Streit gegen Combes ist, obwohl er diesem persönlich zu Dank verpflichtet ist.

Spanien.

Madrid, 12. Juni. Der Kongreß lehnte mit 147 gegen 8 Stimmen den karlistischen Antrag ab, die Kammer möge sich den Gefühlen des Papstes bei dem Besuche Loubets in Rom anschließen.

= Barcelona, 12. Juni. Das Gericht verurteilte den Bedienten Artal, der im April auf den Ministerpräsidenten Maura einen Mordanschlag verübte, zu 7 Jahren 4 Monaten Gefängnis.

Wissenschaftliche Vorlesungen

* Bielefeld, 11. Juni 1904.

Heute nahmen die diesjährigen, vom Kreislehrerverein Bielefeld veranstalteten wissenschaftlichen Vorlesungen in der Tonhalle des Johannisberges ihren Anfang. Herr Universitätsprofessor Dr. Küntzel in Bonn, der es übernommen hatte, seinen Hörern ein umfassendes Bild der geschichtlichen Bedeutung Friedrich des Großen zu geben, begann seine Untersuchungen mit einer Darstellung der Wandlungen des historischen Urteils über den großen Preußenkönig. Ein zahlreiches Auditorium, darunter recht viele Damen, hatte sich eingefunden und folgte mit Spannung den interessanten Ausführungen des gewandten Redners. Er leitete die Behandlung seines Themas ein, mit einer geschichtlichen Parallele Bismarcks und Friedrichs des Großen. Beide sind aufgetreten zu einer Zeit, als Preußen noch nicht auf dem Höhepunkte der politischen Achtung stand, beide waren Preußen und nichts als Preußen, beide hatten als Todfeind gemeinsam Oesterreich. Und wenn ihr Innenleben verschieden geartet war, so begegnen sich beide doch wieder darin, daß sie aus der Enge ins Weite hinausgetreten sind und Preußen zu einer europäischen Macht ausgestaltet haben. Die mannigfachen Aehnlichkeiten beider großen Männer haben auch dazu beigetragen, daß sich die geschichtliche Forschung mit Friedrich dem Großen seit 1870 weit mehr beschäftigt hat, als in der ganzen Zeit vorher. Baumgart hat 1887 ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Literatur über den großen Preußenkönig zusammengestellt. Dieser Katalog umfaßt ungefähr 300 Seiten und erschöpft noch nicht einmal die Aufzählung der Werke, die über Friedrich erschienen. Wie hat sich nun das Urteil über ihn entwickelt? An seinem Lebensende war Friedrich der Mittelpunkt der damaligen diplomatischen Welt. Als er starb, wurde unumwunden anerkannt, daß mit ihm ein Genius eigentümlichster und ausgeprägtester Art die sterbliche Hülle verlassen. Kant, Goethe und Herder sprechen sich in diesem Sinne aus. Eine Unmenge Gedächtnis- und Trauerreden, Sagen und Anekdoten beweisen, was Friedrich der Welt gewesen. Auch das Ausland zollt ihm Bewunderung; in Frankreich u. a. Mirabeau.

Doch nur zu bald erscheint er der Welt in einem andern Lichte. Nach dem Untergange des alten Preußen wird sein Name mit Schmähungen überhäuft. An der Spitze seiner Verurteiler stand Ernst Moritz Arndt, der sich als Teutscher, im völligen Gegensatze zu Friedrich, dem Preußen, fühlte. Diese Zeit der deutschen Romantik wird Friedrich nicht gerecht, sie urteilt völlig unhistorisch und zeigt sich völlig verblendet. Nicht einmal der Feldherrnruhm wird ihm gelassen. Die 100jährige Wiederkehr seines Regierungsantritts im Jahre 1840 gibt den äußeren Anlaß, sich wieder mehr mit der Person des großen Preußenkönigs zu beschäftigen. Es ist ein Verdienst Friedrich Wilhelm des Vierten, daß er der Königlichen Akademie der Wissenschaften den Auftrag gegeben hat, die Zeit Friedrichs des Großen wissenschaftlich zu durchforschen. Diese Untersuchungen sind eine Fundgrube von unermeßlichem Werte. Ein weiteres Verdienst hat sich Adolf Menzel erworben. Seine Porträts sind nichts Geringeres als eine künstlerische Neuschöpfung Friedrichs des Großen. Er hat den Typus des alten Fritz geschaffen. Auch im Auslande hat man sich um diese Zeit mehr mit der Person des großen Preußenkönigs beschäftigt. Der Verkennung durch Macaulay, der seiner ganzen Weltauffassung nach Friedrich nicht gerecht werden konnte, trat Carlyle entgegen, der Friedrich als einen der großen Heroen der Weltgeschichte bezeichnet.

Nach 1870 haben sich im Auslande namentlich die französischen Historiker mit der Person Friedrichs des Großen beschäftigt. An ihrer Spitze steht Ernest Lavisse, Professor an der Sorbonne. Auf seine Forschungen, die einstweilen bis zum Regierungsantritte Friedrichs gelangt sind, ging der Redner näher ein. Bei aller Anerkennung der unleugbaren wissenschaftlichen Verdienste des französischen Gelehrten, der Friedrich den Großen als den schrecklichen und glänzenden Egoisten, als den gigantischen Ichmenschen, als stolzen Meister des Betruges bezeichnet, ist der Redner der Ueberzeugung, daß diese Auffassung das Wesen Friedrichs verkennt und daß Lavisse sein Urteil revidieren werde, sobald er seine Forschungen weiter ausgedehnt habe. Der Vorwurf des Egoismus werde allen großen Männern gemacht und es sei eine geschichtliche Tatsache, daß große Persönlichkeiten sich stets mit der Sache identifizieren, die sie vertreten. Dann fuhr der Redner u. a. fort: Die heutige Kenntnis Friedrichs des Großen stützt sich namentlich auf die Untersuchungen Leopold von Rankes in seinen zwölf Bänden preußischer Geschichte. Sie sind auch grundlegend für die gerechte Würdigung Friedrich Wilhelms des Ersten, der der größte innere König gewesen ist, den Preußen gehabt hat. Auch Droysen hat sich in seiner Geschichte der preußischen Politik eingehend mit Friedrich dem Großen beschäftigt. Sie ist ein Quellwerk von einzigartiger Bedeutung, trotzdem Droysen als Vorkämpfer der erbkaiserlichen Partei das innere Wesen Friedrichs nicht klar erkannt hat. Friedrichs Bedeutung beruht eben darin, daß er preußisch dachte und nicht deutsch. Den tiefsten Einblick in die geistige Werkstatt des großen Königs erhalten wir aber durch seine politische Korrespondenz, die von Reinhold Koser herausgegeben wird und bis jetzt in 29 Bänden vorliegt. Erst aufgrund dieses Materials sind wir imstande, die eminent große Bedeutung des Königs zu erfassen, der der preußischen Staatspolitik in allen wichtigen Fragen persönlich die Wege gewiesen hat. Schmollers Studien über die wirtschaftliche Politik Friedrichs des Großen sind ein Werk, das als wertvolle Ergänzung zu andern Forschungen anzusehen ist.

Nach einer kurzen Pause nahm Herr Professor Küntzel seinen gedankenreichen Vortrag wieder auf. Die verdüsterte Jugendzeit des Kronprinzen Friedrich findet ihre historische Erklärung durch den Gegensatz der Charaktere der Eltern. Friedrich Wilhelm der Erste ist eine der eigenartigsten Charakterfiguren der Weltgeschichte. Er ist der Typus des Preußentums: nüchtern, zuverlässig und rücksichtslos. Er gehört zu den historischen Naturen, die durch die Einseitigkeit ihrer Entwickelung Großes schaffen und die Größeren den Weg bereiten können. Mit 20 Jahren war Friedrich ein innerlich abgeschlossener Mensch. Disziplin und Sparsamkeit heißen die Tugenden, die er am höchsten schätzte, und auf deren Befolgung er mit unerbitterlicher Strenge hielt. Seine Selbstzucht hat auch bewirkt, daß er nie mit seinem Vater in einen ernsten Konflikt gekommen ist, wiewohl er mit diesem ganz und gar nicht harmonierte, und sein Sparsamkeitssinn trat gleich nach der Thronbesteigung greifbar in Erscheinung. Ganz besonders charakteristisch für ihn ist seine Auffassung des Königtums, seine Auffassung von Königsrecht und Königspflicht. Auf der einen Seite betrachtete er sich als der allergebundenste Mensch, gegenüber seinem Gotte; auf der anderen Seite, seinem Volke gegenüber, war er unumschränkter Herr und König, der oft mit rauher Hand in die Familienverhältnisse seiner Untertanen hineingriff. Er stand an dem Uebergange Preußens vom kleinen Territorialstaate zur Großmacht. In seinem Willen, alle Staatsangelegenheiten ganz persönlich zu ordnen und zu leiten, liegt die eigentümliche Tragik seines Wesens.

Das Auditorium dankte dem temperamentvollen Redner für seine geistvollen Ausführungen durch lebhaften Beifall. Am nächsten Sonnabend wird Herr Professor Küntzel über Friedrich als Politiker und Diplomat sprechen.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 13 Juni.

**** Der Amateur-Schwimmklub** hielt gestern nachmittag in der festlich geschmückten städtischen Schwimmhalle-Gadderbaum sein zweites öffentliches Schauschwimmen ab, dem ein zahlreiches Damen- und Herrenpublikum beiwohnte. Nach einem von 12 Mitgliedern der Schülerriege vortrefflich geschwommenen Reigen hielt der Vorsitzende des Klubs, Herr Hugo Römer, eine Ansprache, in der er einleitend mitteilte, daß in der Zeit vom 1. Dezember v. J. bis zum 1. Juni d. J. 65 Schüler im Schwimmen ausgebildet worden seien. Der Plan, eine alte Herrenriege ins Leben zu rufen, habe sich bisher leider nicht verwirklichen lassen, er solle aber im Auge behalten werden. Auch die Bildung einer Damenabteilung sei in Aussicht genommen. Vor allem komme es darauf an, das Schwimmen volkstümlich zu machen und die Schulen dafür zu gewinnen. Es müsse möglichst soweit kommen, daß das Schwimmen dieselbe Bedeutung im öffentlichen Unterrichte gewinne, wie das Turnen. Mit der Bitte, die gute Schwimmsache nach Kräften zu fördern, schloß der Redner seine beifällig aufgenommene Ansprache. Es folgten dann bei Musikbegleitung eine ganze Anzahl

---

steht. Die schwierige Lage der italienischen Oper rührt daher, daß es weder ständige Operngesellschaften noch Theater, in denen ständig gespielt wird, gibt. Darin soll jetzt in gewisser Weise Wandel geschafft werden. In erster Reihe soll in Rom eine Art General-Intendantur geschaffen werden, die durch Delegierte in den Hauptstädten der Provinz vertreten wird. Dann sollen für die kommenden drei Jahre von 1904 bis 1907 Opernhäuser in Venedig, Turin, Genua, Bologna, Florenz, Rom, Neapel und Palermo gemietet werden. Drei Truppen, deren sämtliche Mitglieder, vom Orchesterdirigenten bis zum Regisseur und den Künstlern, auf mindestens 3 Jahre engagiert werden, sollen abwechselnd auf den genannten Bühnen spielen. In jedem Jahr wird ein Repertoire von zehn Opern, darunter drei neuen und drei wenig bekannten, aufgestellt. In der kommenden Saison werden die drei Truppen zum ersten Male auftreten: die erste in Rom, die zweite in Palermo und die dritte in Turin; nach Ablauf eines Monats wird dann der Wechsel eintreten. Der eigenartige Versuch wird in allen künstlerischen Kreisen in Italien mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt.

exakt ausgeführter Schwimmübungen. Besonderes Interesse fand das Tellertauchen. Mehrere Schwimmer holten bei einmaligem Tauchen bis 17 Teller aus dem Wasser. Im Wettschwimmen über 100 Meter blieben Kühnemund 1 Min. 55 Sek. und Krumme 1 Min. 59 Sek. Sieger. Das Hauptspringen, an dem sich Langhoff außer Konkurrenz beteiligte, hatte folgendes Resultat: 1. Krumme, 68 Punkte, 2. Brinkmann, 65 Punkte, 3. Greve, 57 Punkte. Den Bestrebungen des Schwimmklubs wünschen wir auch ferneren guten Erfolg.

⊣⊢ Stenographisches

Aus dem hiesigen Bezirk des Gabelsberger'schen Stenographenvereins haben sich die Herren Kaufmann Husemann-Gütersloh und Bahnmeister Beske-Schildesche der Stenographielehrerprüfung in Düsseldorf unterzogen und bestanden.

✕ Fieberepidemie vor 50 Jahren

Im Juni des Jahres 1854 trat in Brackwede und in der Senne sehr heftig das Fieber auf, welches die Bewohner bis Dezember 1854 in Schrecken setzte. Im Oktober des genannten Jahres gab es in Brackwede allein 385 Fieberkranke. Sehr mildtätig erzeigten sich die Einwohner von Bielefeld, sie sammelten Geld, Naturalien und Kleidungsstücke für die armen Erkrankten. Mehrere Aufrufe erließ der damalige Landrat von Ditfurth, der Vater unseres jetzigen Geheimrat v. Ditfurth, um die Not in Brackwede, unserem Nachbarorte, zu mildern.

△ Mangel an Hülfsrichtern in Westfalen

Trotz der großen Zahl der Assessoren im Bezirke des Oberlandesgerichts in Hamm ist es zurzeit nicht möglich, den Bedarf an Hilfsrichtern und Vertretern zu decken. Um dem dringendsten Bedürfnisse abzuhelfen, sind neuerdings 6 Assessoren aus dem Bezirke des Oberlandesgerichts in Kassel mit der Vertretung von Richterstellen in Westfalen beauftragt. In den meisten anderen Bezirken müssen die Assessoren oft ein oder mehrere Jahre warten, bis sie zu einer besoldeten Vertretung herangezogen werden.

▷ Schützengesellschaft — Generalversammlung

In der gestern abgehaltenen Versammlung wurden die nach den Satzungen §§ 23 und 24 ausscheidenden Vorstandsmitglieder Carl Baumhöfener, Karl Dickertmann, Emil Glantzer, Louis Gundlach, Fritz Kramer, Paul Reiff, Hch. Sadler, Otto Schunke, Wilh. Viering und Gustav Zaunert wiedergewählt und für den verstorbenen Herrn Herm. Heller Herr Standesbeamter Carl Rotthaus neugewählt.

☞ Uebersicht ansteckender Krankheiten

im Regierungsbezirk Minden in der Zeit vom 29. Mai bis 4. Juni 1904. Bielefeld (Stadt) 2 Scharlach, 1 Kindbettfieber; Bielefeld (Land) 4 Scharlach; Büren 1 Diphtherie und Krupp, 1 Kindbettfieber; Halle 1 Unterleibstyphus; Herford 1 Unterleibtyphus, davon in der Stadt Herford 1 Unterleibstyphus; Höxter 1 Unterleibstyphus, 1 Scharlach. 2 Diphtherie und Krupp, davon in der Stadt Höxter 1 Diphtherie und Krupp; Lübbecke 1 Diphtherie und Krupp; Minden 3 Diphtherie und Krupp (1 Todesfall); Paderborn 2 Diphtherie und Krupp; Warburg 2 Kindbettfieber, davon in der Stadt Warburg 1 Kindbettfieber; Wiedenbrück 2 Scharlach, 1 Diphtherie und Krupp.

⊠ Der Aufstieg eines Luftballons

erfolgte gestern abend gegen 8 Uhr in Richters Garten in Gadderbaum. Zahlreiche Neugierige strömten nach dem Schauplatz und auf den Anhöhen rings um die Stadt warteten Manche stundenlang, um die interessante Auffahrt zu sehen. Endlich erhob sich der große Ballon langsam mit seinem Führer und schwebte über die Berge hin. Um 8½ Uhr landete der Ballon wohlbehalten in Senne 1.

≋ Mit klingendem Spiele

rückte heute früh um 8 Uhr das hiesige Bataillon zu den Truppenübungen nach Friedrichsfelde aus.

△ Zum Gordon-Bennet-Rennen

bei Homburg v. d. H. begab sich heute der Norddeutsche Automobilklub Hamburg, der mit 7 Rennwagen heute vormittag unsere Stadt passierte, nachdem die Herren im Grand Gotel Geist das Frühstück eingenommen hatten. Die Wagen haben die Strecke von Hamburg bis Porta Westfalika in ca. 5 Stunden zurückgelegt.

Tageskalender

Dienstag, den 14. Juni 1904

Sommertheater. Fledermaus. 8½ Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

dt. **Stieghorst**, 11. Juni. (Totgefahren.) Ein recht bedauernswertes Unglück ereignete sich am Sonnabend vormittag gegen 12 Uhr auf der Provinzialstraße Bielefeld-Detmold. Das zweijährige Kind des Fabrikarbeiters Karl Intrup Nr. 6 spielte in Gemeinschaft mit anderen Kindern auf der vor dem Wohnhause vorbeiführenden Provinzialstraße, als ein der Brauerei Altwein u. Huber in Bielefeld gehörender Wagen die Straße passierte. Das Kind soll gerade still auf der Straße gestanden haben, als der Wagen angekommen, von welchem das Kind überfahren worden ist. Ob dem Führer des Wagens Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt. Der herbeigerufene Arzt konnte dem Kinde nicht mehr helfen, denn es ist bereits um 1½ Uhr an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Dieser Fall diene wieder den Eltern als Warnung, kleine Kinder nicht ohne Aufsicht auf eine verkehrsreiche Straße zu lassen.

hr. **Milse**, 13. Juni. (Unfall.) Bei dem Umbau der Milser-Mühle ereignete sich am vergangenen Sonnabend ein schwerer Unfall, der leicht ein größeres Unglück hätte zur Folge haben können. Der Zimmermann A. stürzte von dem ca. 9 Meter hohen Dachgerüst auf den steingepflasterten Boden. Der hinzugezogene Arzt stellte eine Zertrümmerung des Nasenbeins und einen Rippenbruch fest. Außerdem trug der Verunglückte noch einige minder schwere Verletzungen davon. Lebensgefahr und Todesgefahr ist ausgeschlossen.

p **Werther**, 12. Juni. (Auszeichnung). Dem Lehrer L. Meinert hier, ist in Anerkennung seiner Leistungen in der Geflügelzucht auf „schwarze Italiener" die silberne Medaille verliehen worden.

⁂ **Gütersloh**, 11. Juni. (Stadtverordnetenversammlung.) In der heutigen Sitzung wurde folgende Tagesordnung erledigt: Die Rechnung des städtischen Wasserwerks pro 1902 wird vorgelegt; dieselbe balanziert mit 46 622 Mk. Dem Rendanten Mehlhoff wird Decharge erteilt. Entsprechend den Vorlagen des Magistrats und der Verwaltung der städtischen Sparkasse, wird die Umwandlung der Stelle des Hilfsarbeiters bei der Sparkasse in die eines Beamten (Kassenassistenten), beschlossen mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mk. und 200 Mk. Wohnungsgeld. Der Besetzung dieser Stelle durch Herrn Ulrich Mangelsdorf wird zugestimmt. Von dem Abschluß der städtischen Sparkasse pro 1903 wird Kenntnis genommen. Der Ueberschuß beträgt 64 538 Mk., dazu an Zinsen des Reservefonds 23 930 Mk., zusammen 88 468 Mark, von welcher Summe die Hälfte mit 44 234 Mk. für städtische Zwecke zur Verwendung kommt (9000 Mk. mehr, als im Etat vorgesehen war). Die Einlagen betrugen Ende 1903 10 760 000 Mk. Die Normierung des Gehalts des Sparkassenrendanten Kühn wird vertagt. Der Antrag des Magistrats, den Vertrag mit dem Fiskus, wegen Ueberlassung des Platzes hinterm Rathause zum Bau des Justizgebäudes, in abgeänderter Form zu genehmigen, wird zugestimmt. Der Fiskus bezahlt an die Stadt entweder 3½ Prozent von 15 000 Mk. für den Bauplatz und 4½ Prozent der Bausumme oder 4½ Prozent der Bausumme ohne Entschädigung des Platzes. Auch erhält der Fiskus bis 1. Januar 1910 das Recht, das Grundstück mit Gebäude zum Kostenpreis zu erwerben. Der Antrag einiger Stadtverordneten, das Gerichtsgebäude an der Strengerstraße zu errichten, wurde mit 7 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Der neue Etat des städtischen Wasserwerks pro 1904 wird in Höhe von 50 780 Mk. festgesetzt.

]-[**Bad Rothenfelde**, 13. Juni. (Verschiedenes.) Morgen findet am Blomberg bei Laer ein Preisschießen statt und dürfen daher die Wege, welche von hier nach den Schießständen führen, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags nicht passiert werden. — Zur Verschönerung der Anlagen sind die Wege in dem fiskalischen Walde hinter dem Kurpark hübsch in Ordnung gebracht und eine Anzahl neuer Ruhebänke aufgestellt.

L Detmold, 12. Juni. (Verliehen.) Herrn Musikdirektor Hubert wurde der Orden für Kunst und Wissenschaft verliehen.

tk. Rheda, 10. Juni. (Verschiedenes.) Der Schienenweg der Staatseisenbahn Rheda-Wiedenbrück, der an der Provinzialstraße entlang führt, wird in nächster Zeit seine Bahn weiter unterhalb der Chaussee erhalten. Die Erdarbeiten sind bereits fertiggestellt. Dadurch wird den Besitzern der Grundstücke an der Chaussee wieder die Möglichkeit gegeben, ihre Länder als Bauplätze verkaufen zu können. — An dem Bau des neuen evangel. Krankenhauses wird rüstig gearbeitet. In diesen Tagen sind die Tischlerarbeiten vergeben worden. Wie verlautet, hat der Vorstand des Krankenhauses dem Kunsttischler Harlinghausen hierselbst die Anfertigung der Fenster und den Meistern Neuhaus und Schönell die übrigen Tischlerarbeiten übertragen.

* **Münster**, 12. Juni. (Von einem Automobil totgefahren) wurde in Mecklenbeck der Bahnwärter Eßmann, Vater von 8 Kindern. Er lenkte sein mit zwei Kühen bespanntes Gefährt, als plötzlich ein Automobil heranraste; die Kühe scheuten, Eßmann geriet unter den Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod nach einer Stunde eintrat.

Vermischtes

)(Zum neuesten Leichenfund in Berlin

Die Bevölkerung Berlins ist in größter Aufregung infolge des neuesten Leichenfundes, den man am Sonnabend ganz in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße, also im Herzen der Stadt machte. Es ist das der zweite grausige Leichenfund in einem Zeitraum von noch nicht zwei Wochen. Dabei ist der erste noch immer in dichtes Dunkel gehüllt, trotz der eifrigen Tätigkeit der Berliner und der Charlottenburger Kriminalpolizei, trotz der Ausschreibung von 1000 Mark Belohnung. Nicht einmal der Name des damals im Charlottenburger Verbindungskanal aufgefundenen Weibes, dem gleichfalls die Extremitäten und der Kopf abgeschnitten waren, ist bisher festgestellt worden. Anders bei dem neuen Funde. Hier wurde alsbald ermittelt, daß die Leiche die eines am 8. Juli 1895 geborenen Mädchens namens Lucie Berlin ist, das am 9. Juni mittags in einem Hause im Norden, in der Ackerstraße zum letzten Male gesehen wurde. Das Kind war für sein Alter sehr kräftig entwickelt. Dem Anschein nach liegt ein Lustmord vor. Die Ermordete war allgemein sehr beliebt und intelligent. Die Eltern stehen im besten Rufe. Der Vater ist Zigarrenmacher. Das Mädchen ging zuletzt mit zwei Spielgenossinnen fort, um Bonbons zu kaufen.

O Zur Einführung von Blitzzügen

Bezüglich der Mitteilung von der beabsichtigten Einführung der Blitzzüge Berlin-Köln kann die Magdeb. Ztg. ergänzend mitteilen, daß solche probeweise vom 1. bis 10. d. M. bereits auf der Strecke Hannover-Berlin verkehrt haben, wobei die Maschine 608 (Egestorff) Freitag nachmittag eine Schnelligkeit von 143,5 Klm. in der Stunde erreichte.

⌓ Selbstmordversuch eines Offiziers

Sonnabend abend kurz vor 11 Uhr schoß sich auf dem Abort des Hauptbahnhofes in Chemnitz ein Leutnant von dem in Zittau stationierten 133. Infanterieregiment 2 Schüsse in Kopf und Brust. Er wurde nach Anlegung eines Verbandes schwer verletzt in das Garnisonlazarett gebracht. Der Offizier war kurz vorher mit einem Regimentskameraden aus Zittau in Chemnitz eingetroffen.

⊣⊢ Eisenbahnunfall

Im Bahnhof zu Le Mans stieß eine Rangiermaschine auf eine Anzahl Personenwagen, wobei 8 Personen verletzt wurden.

⊷ Kampf mit Zigeunern.

In Undenheim am Rhein kam es zu einem Kampf zwischen Dorfbewohnern und Zigeunern; letztere töteten eine Person und verwundeten 4.

⌓ Tod infolge starken Schnürens.

Bei einem Hochzeitstanz in Hohendorf bei Hof in Bayern stürzte plötzlich die Braut infolge zu starken Schnürens vom Schlage getroffen tot nieder.

Neueste Nachrichten

Vom Frauenkongreß.

= **Berlin**, 13. Juni. **Im Beethovensaale fand gestern die eigentliche Begrüßungsfeier des Frauenkongresses statt. Die Teilnehmer an der Veranstaltung begaben sich hierauf in die unteren Räume, wo für 2000 Personen gedeckt war. An dem Festmahle nahm u. a. auch Oberbürgermeister Kirschner teil.**

Radfahrerunfälle.

Ⓓ **Magdeburg**, 13. Juni. **Bei dem Rennen um das Goldene Rad von Magdeburg stießen die Motore der Fahrer Dangla und Demke zusammen. Sämtliche Fahrer stürzten. Dangla wurde schwer verletzt.**

Von glühenden Schlacken verschüttet.

Kattowitz, 13. Juni. Gestern ereignete sich auf der Friedenshütte ein schwerer Unglücksfall, indem bei Leeren von Wagen 6 Personen von glühenden Schlacken verschüttet und verbrannt wurden. An dem Aufkommen von zwei Personen wird gezweifelt.

Mosel- und Saarkanalisierung

Metz, 13. Juni. Der Verband für die Kanalisierung der Mosel und Saar hielt eine Versammlung ab und nahm eine Resolution an, in der erklärt wird, daß die Kanalisierung der Mosel von Metz bis Koblenz und der Saar von Brebach bis Konz für Schiffe bis 600 Tonnen aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen eine unabwendbare Notwendigkeit sei und sie bald in Angriff genommen und fortgesetzt werden müsse, so daß ihre Vollendung mit der Fertigstellung des Dortmund-Rheinkanals erfolgen könne. Die Resolution spricht schließlich den industriellen Werken in Lothringen, Luxemburg und den Saarbezirken den Dank aus, welche sich zur Uebernahme einer Zinsgarantie bereit erklärt haben.

Eine Bombe in der Kirche.

Madrid, 13. Juni. In der Kirche zu Paizas, Provinz Orense, platzte eine Bombe und richtete bedeutende Verwüstungen an. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Feuersbrunst.

✕ **Lemberg, 13. Juni. Die Stadt Turka ist von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, durch welche bis gegen Abend 200 Häuser zerstört wurden.**

Aus Marokko

London, 13. Juni. Der Schriftsteller Dawson hat von dem in Marokko gefangenen Amerikaner Perdicaris einen Brief über sein Allgemeinbefinden erhalten, in dem letzterer erklärt, der Zweck seiner Gefangennahme sei die Freilassung von Mitgliedern des Stammes Ranjuli sicherzustellen, welche verräterischerweise von dem Gouverneur von Tanger gefangen genommen und eingekerkert worden seien.

Eine Verschwörung gegen den Sultan von Marokko

⊙ London, 13. Juni. Der Times ist aus Tanger von gestern die Meldung von einem in ganz Marokko verbreiteten gut organisierten Komplot zur Absetzung des Sultans zugegangen. Es habe aber nichts mit dem letzten Aufstande gemein, sondern habe seine Urheber in den gebildeten Kreisen und werde von hervorragenden Persönlichkeiten unterstützt. Der Aufstand sei vereinbart worden, bevor das englisch-französische Abkommen bekannt war, doch sei er durch das Abkommen noch gestärkt worden, da der Sultan jetzt angeklagt werde, daß er das ganze Land an Frankreich verkaufen wolle. Der Sultan, dem das Bestehen dieser Bewegung bekannt sei, werde gezwungen, Fez zu verlassen und sich nach Tanger zu begeben.

Die Lage in Somaliland.

□ **Marseille, 13. Juni. Der Dampfer „Persia" von der Peninsular-Gesellschaft ist aus Bombay hier eingetroffen. Wie von dem Dampfer mitgebrachte Nachrichten besagen, ist die Lage der Engländer im Somalilande sehr kritisch. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen während der Abwesenheit des Mullah, welcher an einer schweren Krankheit leidet.**

Ein russischer Protest.

* **Washington, 13. Juni. Rußland hat in nicht formeller Weise Protest dagegen erhoben, daß die Vereinigten Staaten eine starke Flotte nach den türkischen Gewässern entsandt haben, um die Bezahlung der lange ausstehenden Forderungen im Betrage von 5000 Pfund Sterling sicher zu stellen.**

Die Beulenpest

New York, 13. Juni. Nach einem Telegramm aus Santiago de Guayaquil nimmt in Payta (Peru) die Beulenpest eine große Ausdehnung an. Innerhalb drei Stunden sind 10 Personen der Krankheit zum Opfer gefallen.

Gesteigerte Einwanderung nach Amerika

△ **New York, 13. Juni. Infolge der Herabsetzung der Zwischendeckfahrpreise über den Atlantischen Ozean hat die Einwanderung dergestalt zugenommen, daß die Arbeit der Einwanderungsbehörden sich nahezu verdoppelt hat. Durch die niedrigen Fahrpreise sind Einwanderer-Elemente herbeigezogen, welche den Behörden als unerwünschte gelten. Infolgedessen ist nahezu die Hälfte der in den letzten Tagen aus Europa eingetroffenen Zwischendeckreisenden angehalten worden, bis nähere Erhebungen über ihre Verhältnisse angestellt sind. Wahrscheinlich dürften viele derselben nach den Einschiffungshäfen zurückgeschickt werden.**

Ein deutscher Reformer für die Türkei.

+ Konstantinopel, 13. Juni. Oberstabsarzt Holbrecht vom 150. Regiment in Darmstadt erhielt einen Ruf als Reformer des türkischen Militärmedizinalwesens. Er hat den Ruf angenommen.

Neue Kämpfe in Tibet.

Chumbi, 13. Juni. Nach eingegangenen Meldungen leistete eine Anzahl geschulter und gut bewaffneter Banden aus der Mongolei den Tibetanern Beistand.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien

≈ Petersburg, 13. Juni. Der Panzer Orel hat gestern das Dock verlassen. Die Beschädigungen sind vollkommen repariert worden.

⊕ **London, 13. Juni. Dem Standard wird aus Petersburg gemeldet: Es verlautet, hier sei ein Telegramm von Admiral Skrydlow eingegangen, wonach das Geschwader von Wladiwostok am 7. Juni 30 Meilen von Port Arthur auf die japanische Flotte gestoßen sei, sich aber zurückgezogen habe, da von Port Arthur keine Schiffe ausliefen. Es sei am 10. Juni nach Wladiwostok zurückgekehrt.**

Verstärkungen der Japaner

+ **St. Petersburg, 13. Juni. Nach Meldungen aus chinesischer Quelle haben die Japaner bei Port Arthur bedeutende Verstärkungen erhalten.**

Ein neues Seegefecht vor Port Arthur?

□ St. Petersburg, 13. Juni. Gestern kursierten Gerüchte, nach denen ein neues Seegefecht vor Port Arthur stattgefunden habe, wobei mehrere russische und japanische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt worden seien. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor. Man glaubt jedoch, daß das Wladiwostokgeschwader sich mit dem Port Arthur-Geschwader vereinigt habe. Man bezweifelt, daß Kuropatkin einen ernsten Versuch machen werde, Port Arthur zu entsetzen.

Japanische Siegeszuversicht

D London, 13. Juni. Aus Tokio wird gemeldet, daß man täglich den Fall von Port Arthur erwartet. General Oku setzt das Bombardement fort. Er hat die äußeren Festungswerke und die Höhen von Urlung eingenommen. Kuroki dringt nach dem Norden vor. Kuropatkin weicht zurück und hat Liaojang geräumt. Das russische Hauptquartier ist nach Mukden verlegt worden. Die Japaner stehen in unmittelbarer Nähe von Liaojong. Ferner wird ein großes Treffen südlich von Kaiping gemeldet, in dem beide Teile sich den Sieg zuschreiben.

† London, 13. Juni. Eine hohe japanische Persönlichkeit hat sich dahin geäußert, Japan werde nach der Einnahme von Port Arthur und Mukden die Offensive einstellen und keine Einwendungen dagegen machen, wenn von befreundeter Seite eine diplomatische Intervention zur Herbeiführung von Friedensverhandlungen versucht werden sollte.

♂ Paris, 13. Juni. Der „Matin" erfährt von einer Stelle, die zur Londoner japanischen Gesandtschaft Beziehungen unterhält, daß auf der japanischen Gesandtschaft die optimistischte Auffassung der Lage herrscht. Man erwartet auf Grund bestimmter Nachrichten, daß die Einnahme von Port Arthur in kürzester Zeit erfolgen werde. Ebenso erwartet man auch eine Meldung von einem Siege Kurokis über Kuropatkin bei Liaojang. Man glaubt sogar, daß Kuropatkin gefangen genommen werden könnte, da die Japaner Vorkehrungen getroffen haben, um die Rückzugslinie der Russen abzuschneiden.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 13. Juni. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 7 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 12 C. Barometer: 758 mm. Wind: N. Himmel: heiter.

4000 Schürzen

☛ Man beachte morgen unsere Annonce an dieser Stelle. ☚

Dienstag mittag

beginnen unsere diesjährigen großen

Schürzen-Verkaufstage.

?12976

4000 Schürzen

Es gelangen in den Verkauf ca. 4000

Damen- u. Kinderschürzen.

Die Preise werden ihrer Billigkeit wegen unbedingt auffallen. Der enorme Erfolg unserer Angebote ist der beste Beweis, daß wir stets mehr bieten, als versprochen wird.

S. Alsberg & Co.

Mein diesjähriger grosser

Sommer-Ausverkauf

findet jetzt statt.

In allen Abteilungen sind grosse Posten

weit unter Preis

zum Verkauf ausgelegt. [12949,134

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche noch vorrätige

Damen- und Mädchen-Konfektion.

F. Buddeberg

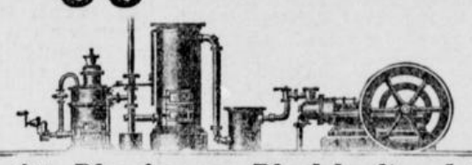


Leibbinden
jeder Weite
nach ärztlicher Vorschrift,
für Kinder und Erwachsene, empfiehlt
Baby-Bazar
Herm. Sauerland
15 Gehrenberg 15.
Fernsprecher 661.



Es gibt tatsächlich keine bessere Seife
zur Vertreibung von Unreinigkeiten der Haut wie
Finnen, Mitesser, Gesichtspickel und Sommersprossen
als
Eros-Birkenbalsam-Seife
mit Gehalt des nach D. R. Patent gewonnenen Saftes der jungen Birken u. anderer zur Pflege der Haut besonders vorzüglicher Balsame. Diese hervorragend milde Seife wird nach besonderer Vorschrift ausschließlich für mich hergestellt, ist mir durch D. R. W. Z. unter Nr. 50715 geschützt und nur bei mir erhältlich. t7128,152??
Preis des Stückes 30 Pfg.
Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niedernstraße 43.

Oberurseler Sauggas-Motore



ca. ¾—1½ Pfennige pro Pferdekraft und Stunde.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Einige in der Nähe ausgeführte Anlagen und in Ausführung begriffen:

Von der Weppen, Ziegelei, Duisburg	60 HP
Hermann Hokamp, Wehrendorfer Mühle bei Vlotho	14 „
Hermann Grimm, Mühlenbesitzer, Edewecht	15 „
Niederrheinisch. Senfmühle, W. Backes, Elten b. Emmerich	10 „
Josef Pfaff, Mühlenbesitzer, Finthen b. Mainz	25 „
Ludwig Marx, Lackfabrik, Mainz	12 „
Louis Dreyfus, Frankfurt a. M.-Bockenheim	35 „
Jos. Wertheim A.-G., Nähmaschinenfabrik, Frankfurt a. M.	30 „
J. H. Epstein, Lederfabrik, Frankfurt a. M.-Bockenheim	10 „
Rudolf Sang, Ziegeleibesitzer, Darmstadt	30 „
Drahtwerk Klein-Auheim b. Hanau	20 „
Kittsteiner Hofdruckerei, Hanau-Kesselstadt	10 „
Georg Mignon, Brauerei, Weilmünster (Bez. Wiesbaden)	12 „

und viele andere mehr.

Gas-, Benzin-, Spiritus- u. Petroleum-Motore u. Lokomobilen.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnungen kostenlos.

c9974,161

Prima weiße
Talg-Kernseife
1 Pf. 35 Pfg., 10 Pf. M. 3.20.
Salmiak-Terpentin-Seife t10338 ,148
1 Pfd. 40 Pfg., 8 Pf. Mk. 3.00.
Salmiak-Gallseife
Pfd. 40 Pfg.
Felix Battig.

Bücherrevisionen,
Büchereinrichtungen, Bilanzen u. s. w. übernimmt '7873,?? **Carl Lindewirth,**
Kaiserstraße 56. Fernspr 866.

Bilanzen, Bücher-Revisionen,
Einrichtung praktischer Buchführung übernimmt [5863,?
Alfred Liebold,
ger. beeid. Bücherrevisor,
Viktoriastr. 49. — Telefon 509

H. Simon, Friseur,
Niedernstr. 35,
empfiehlt bei bester Bedienung seinen
Salon zum Haarschneiden und Rasieren.
Ferner empfehle ich Bay-Rum, Antiseptol, Frisierbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten, Zahnpasta, Mundwasser 2c.
☛ Haararbeiten jeder Art ☚
werden sauber und billig angefertigt. *7523,136
☛ Eingang an der Seite des Hauses. ☚

W. Plöger
Farbenhandlung
empfiehlt ?3252,208
Leinölfirniß
Terpentinöl
Sikkativ
Bernsteinfußbodenlacke,
Kopallacke
Karbolineum
Bleiweiß
Chemische und Erdfarben
trocken und in Oel streichfertig
Pinsel
Weißquäste.
☛ Auf meine Fußbodenlackfarben über Nacht harttrocknenden mache ich besonders aufmerksam. ☚

Bad Lauterberg i. H.
Hotel Langrehr I. R.
Besitzer
Friedr. Langrehr.

29055,176
Erststellige Hypothekenbank und Sparkassengelder
vermittelt zu zeitgemäßen Bedingungen. i5926,?
Simon Bröker,
Waldeckstraße 6 a.

Blattläuse
an Rosenstöcken 2c. vertilgt absolut sicher
t12975 Koch's ,145
Aphidin
in Flaschen à 75 Pfg.
Adler-Drogerie
Maximilian Koch,
Niedernstraße.

Wer bessere Stellung sucht verlange per Postkarte d. Vakanzenpost. Würzburg

Der **Böcklin-Band**
der Künstler-Monographien
(Velhagen & Klasing)
ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Preis 4 Mark.

Bestes Antiseptikum



für Mund und Zähne.
Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen! ?11557,154??
Preis pro Flasche Mk. 1,50.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Fritz Schulz, Leipzig,
Chemische Fabrik.

Die Hebeliste
der reformierten Gemeinde pro 1904/5 wird in der Zeit von Dienstag, 14. Juni, bis 28. Juni bei dem Rendanten Lindenstromberg zur Einsicht offen liegen. Die Kirchensteuer ist an den genannten Rendanten zu zahlen in einer Frist von 14 Tagen nach Einhändigung der Steuerzettel. Reklamationen können in einer Frist von 3 Monaten, vom 14. Juni an gerechnet, bei dem Presbyterium eingelegt werden.
Bielefeld, den 13. Juni 1904.
Das Presbyterium der reformierten Gemeinde.
t12970

Geld-Darlehne für Jeden à 4, 5, 6% in kleinen Raten rückzahlb. M. Joseph, Berlin, Pallasstr. 6. Rückporto.

№ 136 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Montag, 13. Juni 1904

Berliner Brief

(Nachdruck verboten.)

(Das verschacherte Abgeordnetenhaus. — Schnöde Bestimmungen. — Ein feines Geschäft. — Der naive Magistrat. — Prozeß und Untergrundbahn.)

Die Aktiengesellschaft „Bauverein Unter den Linden" hat das alte Abgeordnetenhaus in der Leipzigerstraße gegenüber dem Dönhoffsplatz angekauft. Was für ein Vergnügungslokal oder Restaurant hineinkommen soll, weiß vorläufig nur der Aufsichtsrat jenes Instituts, das aus seinem „Metropoltheater" unter den Linden eine von Jahr zu Jahr steigende Pacht herausschlägt, dank der Güte der Balleriven dieses Instituts und dank der geistigen Anspruchslosigkeit der hier ihr Unterhaltungsbedürfnis befriedigenden jeunesse d'oree. Vielleicht wird aus der alten Stätte der preußischen Volksvertretung noch eine Filiale des Metropoltheaters. Schade darum. Schön war's ja wirklich nicht, das alte Abgeordnetenhaus, aber das neue ist noch häßlicher, weil es prunken will und Ansprüche macht, etwas Großartiges vorzustellen. Zudem konnte man im alten Hause wenigstens etwas hören, wenn man durch diverse winkelige Höfe und Gewölbe nach Ueberwindung einiger schwieriger, enger Treppen glücklich die Tribüne erreicht hatte; in den neuen Palast aber muß man sich einen Taubstummenlehrer mitbringen. Zu welch schnöden Bestimmungen wir doch kommen! Das kalte, dürftige Haus, in dem am 19. Juli 1870 Graf Bismarck der Menge der versammelten Volksvertreter von der Ueberreichung der französischen Kriegserklärung Mitteilung machte, in dem am 21. März 1871 der erste Deutsche Reichstag zu seinem ersten Zusammentritt eine provisorische Unterkunft fand, in dem am 12. März 1871 die zwei Tage vorher erfolgte Unterzeichnung des Frankfurter Friedens verkündet wurde, — dies für die vaterländische Geschichte immerhin nicht ganz bedeutungslose Haus ist um schnöden Geldgewinns willen verschachert worden und wird vielleicht irgend einem besseren Tingeltangel Platz machen. Aber es ist ja nicht ihm allein so gegangen. Mit dem alten Reichstagsgebäude wars ja auch nicht viel anders: erst räumte man das Haus von oben bis unten aus, wobei die Sitze der Reichsboten aus dem großen Sitzungssaal für einen Theaterbau verkauft wurden, dann vermietete man es wiederholt, einmal sogar an einen Restaurateur, der hier unter der stolzen Firma „Reformrestaurant" eine Art vegetarischer Garküche etablierte, und schließlich riß man es nieder, um Platz für den Neubau des Herrenhauses zu gewinnen, der in seinen Innenräumen von der alten Einfachheit allerdings sehr abweicht und für sybaritische Gepflogenheiten bestimmt zu sein scheint. —

Der Magistrat Riesiger Haupt- und Residenzstadt macht nicht solche Schachergeschäfte wie der Fiskus. Die letzten Tage brachten ein ausgezeichnetes Beispiel seiner geradezu rührenden Hilflosigkeit und Naivetät in Geldsachen. Es sei erzählt, da ja die nicht abzuleugnende und bedauerlicherweise immer mehr wachsende Geldknappheit Berlins aktuelles Gesprächsthema ist. Vor ein paar Jahrzehnten kaufte der Magistrat weit draußen in Friedenau für etwa dreihunderttausend Mark ein großes Terrain für zwei Gasanstalten, zu deren Bau aber die Erlaubnis — das passiert ja Berlin öfters — ausblieb, sodaß das Grundstück unbenutzt liegen bleiben mußte. Eine winzige Ecke davon verkaufte die Stadt vor einigen Jahren zum Bau eines Gymnasiums an die Gemeinde Friedenau fast für den Preis, den einst das Ganze gekostet hatte; das andere Terrain, das man aber beinahe umsonst besaß, wurde für 4000 Mk. pro Jahr an die Sportparkgesellschaft vermietet, die dort auf ihrer Radrennbahn Menschen sich zu Tode fahren ließ. Kürzlich nun machte ein gerissener Geldmann dem Berliner Magistrat den Vorschlag, ihm dieses Terrain für zwei und eine halbe Million Mark zu verkaufen, die sofort bar auf den Tisch des roten Hauses gelegt werden sollten. Darob große Freude in eben diesem roten Hause. Das war einmal ein feines Geschäft. 2½ Millionen hatte man glatt verdient, während man doch sonst bei Terrainangelegenheiten gewöhnlich übers Ohr gehauen wurde. Soforterklärte sich also Magistrat bereit, den Vorschlag des anscheinend sehr uneigennützigen Geldmannes anzunehmen, und schien auch nicht den geringsten Zweifel an der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu heben. Glücklicherweise aber fand sich in dieser Volksvertretung jemand, der tat, was eigentlich das Nächstliegende gewesen wäre: er ging hin, erkundigte sich nach den Bodenpreisen in der Gegend des fraglichen Terrains und rechnete schließlich heraus, daß der Grund und Boden, bei allerniedrigster Bewertung, schon heute einen Wert von über 6 Millionen hat, der aber in Zukunft noch beträchtlich steigen dürfte. Das war eine durchaus unprogrammäßige Eröffnung, da aber zwischen sechs Millionen und zweieinhalb immerhin eine Differenz besteht, die einigermaßen beachtenswert ist, sah sich Magistrat wohl oder übel genötigt, seine bereits halb gemachte Zusage zurückzunehmen. Niemand wird das so sehr bedauert haben wie der uneigennützige Geldmann.

Zum Trost für die Stadtregierung ist inzwischen ein neues Projekt aufgetaucht, deren Verwirklichung kaum zweifelhaft ist. Es handelt sich um die neue Untergrundbahn, die Nord mit Süd verbinden soll. Wichtiger wäre ja allerdings die Fortsetzung der schon bestehenden Untergrundbahnlinie vom Potsdamer Platz aus; daran ist aber nicht zu denken, da bekanntlich die „Große Berliner Straßenbahn", die der Volksmund das „Große Verkehrshindernis" getauft hat und die mit bemerkenswerter Zielsicherheit jeden Fortschritt zu hindern sucht, schreiend Protest erhoben hat gegen jede Konzessionierung eines andern Verkehrsmittels innerhalb ihres Bahnennetzes. Solange dieser Prozeß, in dem das Objekt — die Anwälte können froh sein — auf 35 Millionen beziffert ist, läßt sich eben nur die Nord-Südlinie für die Untergrundbahn in Aussicht nehmen. P—n.

Zum Besuch des Kaisers in Heiligengrabe



Am 9. Juni hat in dem früheren Cistercienserkloster Heiligengrabe, jetzt schon seit langen Jahren Damenstift, die feierliche Einweihung der neu ausgebauten Blutskapelle stattgefunden. Unser Bild schildert den Augenblick, wo der Kaiser und die Kaiserin mit den Herren und Damen ihrer Umgebung zur Blutskapelle schreiten, rechts neben dem Kaiser der Kultusminister Dr. Studt. Das Kloster war bereits im Jahre 1289 gegründet worden. Die Umänderung in das Damenstift war 1542 erfolgt. Die Renovierung der Kapelle ist durch Professor Johann Otzen, die kunstvolle Ausmalung durch den Historienmaler Otto Berg-Berlin erfolgt.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben daher dem Publikum gegenüber auch keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Entgegnung gern zur Verfügung.
Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Erschwerung des Besuches der Fortbildungsschule.

Es ist eine unwiderlegbare Tatsache, daß die Fortbildungsschule in Bielefeld schon häufig segensreich gewirkt und manches Gute geschaffen hat. Es ist aber nicht alles Gold was glänzt und so ist denn auch keineswegs in Abrede zu bringen, daß trotz des musterhaften Systems des Fortbildungsschulunterrichts mancher Handwerksmeister ganz empfindlich geschädigt wird. Einsender dieses, ein an der äußersten Stadtgrenze wohnender Handwerksmeister hat die beste Erfahrung gemacht. Derselbe beschäftigt zwei Lehrlinge, welche die Fortbildungsschule in Bielefeld besuchen. Diese haben nun ca. eine Stunde Weges zu gehen und müssen daher, was während der Winterzeit wöchentlich dreimal vorkommt, schon mindestens zur Vesperzeit von der Arbeit dispensiert werden, um die Unterrichtsstunde pünktlich zu erreichen. Die Rückkehr erfolgt in ziemlich vorgerückter Abendstunde, wo schon ein Teil zur nächtlichen Ruhe gehört. Dasselbe Uebel wiederholt sich im Sommer an den Sonntagen. Gönnt der Meister seinen Lehrlingen aus Gesundheitsrücksichten in der Woche die Ruhe bis 6 Uhr, so müssen dieselben am Sonntage um 5 Uhr morgens aufstehen, welches auch von diesen nicht gerade mit Freuden begrüßt wird. Ferner verlangt die moralische Pflicht des Meisters, sowie die Erziehungsform desselben, seine Lehrlinge zu einem christlichen Leben anzuhalten. Doch wo bleibt da die Möglichkeit, wenn, wie schon erwähnt, die Sonntagvormittage zu Unterrichtszwecken verwendet werden. Denn es steht doch geschrieben, 6 Tage sollst du arbeiten und am 7. Tage sollst du ruhen und Gott dienen. Damit ist gemeint, zur Kirche gehen und nicht zur Fortbildungsschule. Es sind sogar Fälle vorgekommen, daß die Lehrlinge nicht einmal Zeit hatten, ihre Mittagsmahlzeit zu genießen, sondern dieselbe durch ein Butterbrod (in irgend einer Gasse verzehrend) ersetzen mußten. Zu all diesen Umständen kommt noch hinzu, das dem Meister, weil die meisten Eltern der Lehrlinge weniger bemittelt sind, ganz bedeutende Unkosten für Schulbedarfsartikel erwachsen, und so entsteht schließlich die Frage, ob es den Meistern überhaupt noch möglich ist, unter diesen Verhältnissen Lehrlinge ausbilden zu können. Die wohllöbliche Direktion der Fortbildungsschule wird daher höflich gebeten, diese Zeilen zu berücksichtigen und Abhilfe zu schaffen.

Einer für Viele.

Bädernachrichten

* **Wildbad**, im Juni. Unser Musentempel hat am 7. d. Mts. dem kunstliebenden Publikum seine Pforten geöffnet und mit der Novität „Die Schloßherrin" unter der bewährten Leitung des Intendanzrats Liebig seine Vorstellungen wieder aufgenommen. Die Zahl der Kurgäste hat in den letzten Tagen rasch zugenommen und es weist die letzte Kurliste bereits gegen 3000 Fremde auf.

Gerichtssaal

⊙ Leipzig, 9. Juni. Ablehnung eines Richters. Wegen Beleidigung ist am 29. November v. J. vom Landgerichte Zabern der Buchdrucker und Zeitungsredakteur Karl Hermann Wiebicke zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Als Redakteur des Zaberner Anzeigers war er am 5. Juni v. J. wegen Beleidigung des Redakteurs des Zaberner Wochenblattes, Sch., zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte erwartet, daß der Landgerichtsrat F. wegen seiner näheren Beziehungen zum Kläger Sch. zurücktrete. Der Angeklagte weigerte sich aber, ihn als Richter abzulehnen, als ihm der Vorsitzende darum fragte. In seinem Bericht über den Prozeß sagte nun der Angeklagte, er habe dem Herrn F. nahegelegt, gegen ihn nicht den Richter zu spielen, einen bestimmten Antrag aber nicht gestellt. Von 100 000 Richtern so bemerkte er dann noch, hätten 99 999 darauf ihren Rücktritt erklärt, nicht so F. Wegen Beleidigung dieses Richters ist nun Wiebicke verurteilt worden. Das Landgericht hat angenommen, daß der Angeklagte Herrn F. Mangel an Takt vorgeworfen hat und daß er ihm seine Geringschätzung zu erkennen geben wollte. Gleichzeitig habe er aber auch ausgesprochen, daß F. parteiisch geurteilt habe, da die Vermutung von ihm ausgesprochen worden sei, daß die Stimme F.'s zur Verwerfung der Berufung des Angeklagten geführt habe. — Auf die Revision des Angeklagten hob

Der Marschallstab

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

105] —— Nachdruck verboten

Kaltenbach senior zog seinen Kragen ein wenig zurecht und warf sich in Positur. Man mußte dem Herrn mit dem feinen Titel doch zeigen, daß man es mit einem wohlansehnlichen Manne zu tun habe, der die Bezeichnung „Kommerzienrat" eher verdient hätte, als mancher Börsenjobber und Geldwucherer. Aber der Fabrikant wurde seines Selbstbewußtseins bald ledig, als der alte, in einem schwarzen Oberrock schlicht, aber vornehm gekleidete Jurist erschien, mit vollendeter weltmännischer Sicherheit sich verbeugte, dann Hans väterlich wohlwollend begrüßte und sich den Eltern vorstellen ließ. Er küßte Frau Kaltenbach galant die Hand, sprach seine Freude aus, die Mutter eines so vortrefflichen jungen Mannes kennen zu lernen und wandte sich dann ihrem Gatten zu, den er mit seinem Lächeln scharf anblickte.

„Ich nahm mir die Freiheit, seit Jahr und Tag bei Ihrem Herrn Sohn ein bischen Vater zu spielen," sagte er.

Der Fabrikant, der etwas wie einen leisen Vorwurf für sich aus diesen Worten herauszuhören glaubte, empfand einen geheimen Aerger, aber er hatte zugleich das bittere Gefühl, daß er dem alten Herrn nicht gewachsen sei. So schwieg er denn unmutig.

„Ja, der Herr Justizrat hat sich meiner angenommen, als wenn ich sein eigen Fleisch und Blut wäre," sprach Hans mit Wärme und Frau Kaltenbach streckte dem Gaste die Hand über den Tisch entgegen und sagte mit zitternder Stimme: „Ich danke Ihnen, ich bin ja seine Mutter."

„O, schlagen Sie mein Verdienst nicht zu hoch an, verehrte Frau," wehrte er ab. „Es ist das wahrlich nur ein Gegenseitigkeitsverhältnis; man gibt, man nimmt und ist beiderseits zufrieden. — Aber es freut mich, daß die Herrschaften hier so friedlich beisammen sitzen." Er erhob sein Glas. „Es lebe die Familie Kaltenbach!"

Der Fabrikant fand bald sein Behagen wieder, als ihm der Justizrat mit größter Liebenswürdigkeit begegnete und ihm vielerlei Angenehmes über die Eigenschaften des Sohnes sagte. „Das kaufmännische Genie hat er zweifellos von Ihnen," meinte der Alte, und Herr Kaltenbach fühlte sich geschmeichelt und wandte sich bei den Lobsprüchen mehrfach an seine Gattin mit der Frage: „Hab' ich's nicht immer gesagt, Mutter, daß in dem Jungen was Rechtes stecke?"

„Gewiß, Vater, das hast Du immer gesagt," bestätigte die Frau und lächelte halb schmerzlich den Justizrat an.

„Ich kann mir denken, daß Ihr Besuch einen doppelten Zweck verfolgt," erklärte der alte Herr im Laufe des Gesprächs. „Sie haben sich gewiß nicht umsonst diesen dritten Tag des Musikfestes zur Herreise gewählt."

„Nein," entgegnete Herr Kaltenbach, „es ist nur ein Zufall. Wir haben gar nicht an das Musikfest gedacht."

„Aber, aber!" rief der andere vorwurfsvoll. „So haben Sie wohl keine musikalischen Interessen?"

„O, gewiß," sagte Frau Kaltenbach eifrig, „ich liebe die Musik außerordentlich und singe und spiele selbst ein klein wenig."

„Und Sie wollten unser Fest ignorieren? Da ist wohl Ihr Herr Gemahl der musikalische Barbar?"

Den Fabrikanten ärgerte das Wort, obgleich ihm in der Tat jedes Verständnis für die Tonkunst mangelte. Er warf sich in die Brust und sagte kühl: „Bitte, bitte, Herr Justizrat. Ich habe auf meinen Reisen stets gern Gelegenheit genommen, gute Konzerte zu besuchen, zudem bin ich Ehrenpräsident des „Liederkranzes" in unserm Ort."

Der Alte lächelte. „Alle Achtung! Dann aber ist es eine doppelt schwere Sünde, wenn Sie das heutige Konzert nicht besuchen. Es ist dem verschiedensten Geschmack weitgehendst Rechnung getragen, ein rechtes Tuttifrutti. Die ganze Gegend sendet Gäste her und man hat es so eingerichtet, daß die auswärtigen Besucher zeitig mit der Bahn zurückkehren können. — Aber weshalb haben denn Sie das ganz außer Acht gelassen, junger Freund? Da hätten Sie Ihren verehrten Eltern ein Vergnügen bereiten können, an dem sich Jahr und Tag zehren läßt," wandte sich der Justizrat an Hans.

„Es ist wahr, daran dachte ich in der Freude, Euch bei mir zu sehen, gar nicht einmal," sagte der junge Mann wie zerknirscht.

„Und bei diesem großartigen Programm!" fuhr der Justizrat in seinen Vorwürfen fort.

„Ich könnte mich wirklich selbst um die Ohren schlagen," meinte Hans ärgerlich. „Es hätte sich so gut gemacht. Ich dachte Euch jetzt ein wenig in der Stadt umherzuführen. Gegen zwei Uhr würden wir dann zum Essen in den „Kurfürsten" gegangen sein und darauf wäre das Konzert gerade recht gekommen."

„Es dürfte jetzt allerdings alles vergriffen sein," sagte der alte Herr nachdenklich, dann aber rief er: „Halt! es gibt am Ende noch eine Möglichkeit, die drei Sitze neben dem meinigen zu erhalten. Ich kenne die Karteninhaber und glaube, es fertig zu bringen, daß sie mir die Plätze überlassen; ja, ich bin dessen sogar ganz sicher."

„Das setzte Ihrer Freundschaft die Krone auf," bemerkte Hans.

„Darf man fragen, was denn eigentlich zu Gehör gebracht wird?" forschte Herr Kaltenbach vorsichtig.

„Ei, Sie kennen als Ehrenpräsident eines Gesangvereins nicht einmal das Programm?" sprach der Justizrat. „Es gibt, wie gesagt, Tuttifrutti. Zunächst Beethovens Pastoralsymphonie. Dort hört man, wenn man in Tönen zu lesen versteht, die Schalmei der Hirten, das Läuten der Heerdenglocken, das Rauschen der Bächlein, den Reigen des Landvolkes, das Säuseln der Winde und sogar das Grollen und Krachen des Donners."

„Das muß ja interessant sein," meinte der Fabrikant.

„Gewiß, ganz außerordentlich interessant; und dabei ist das Werk eine außerordentliche Tonschöpfung. Später gibt es einen berühmten Bariton, einige Klavierpiecen, ein Streichquartett, ein Geigensolo, und dann das Auftreten unseres berühmten Gesangssterns, der Sophie Hohenfels."

„O, das ist ja großartig. Es war schon vor zehn Jahren mein Wunsch, sie einmal zu hören," sagte Frau Kaltenbach.

„Ich hatte bei dem Arrangement des Festes zu tun, und die Capricen der Hohenfels, die überdies ein geradezu unverschämtes Honorar fordert, haben mich schwer geärgert. — Noch in der Generalprobe hat sie uns die Hölle heiß gemacht," knurrte der Justizrat. — „Aber ich hoffe, daß die Rache nicht ausbleibt. Die Allioti hat sie gestern schon beinahe erreicht, und wenn mich nicht alles täuscht, wird diese ihr bald gleich stehen."

Herr Kaltenbach tat einen Zug aus seinem Glase und schaute den Justizrat eigentümlich an. „Wie lautet der Name der Sängerin, die Sie soeben nannten?" fragte er.

„Signora Evelina Allioti!"

Der Fabrikant schaute in sein Glas, und sagte nach einer Weile plötzlich: „Ich bin des Italienischen nicht mächtig, aber mir ist, als hieße Allioti zu Deutsch Stein." Er blickte den alten Herrn scharf an. Dieser aber entgegnete freundlich: „Nicht doch, verehrter Herr Kaltenbach. Stein heißt meines Wissens in der Sprache Dantes: Pietra. Wäre übrigens auch ein hübscher Künstlername. — Wie ist's denn, soll ich die Billets besorgen?"

„Ich bitte sehr darum," sagte Hans eifrig. „Es freut mich wirklich, daß ich Euch durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Justizrats doch noch etwas Ordentliches bieten kann."

(Fortsetzung folgt.)

heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Straßburg. Zur Aufhebung führte der Umstand, daß bei dem Vorwurf der Parteilichkeit nicht geprüft worden ist, ob der Angeklagte nicht in Wahrnehmung berechtigter Interessen handelte.

Standesamts-Nachrichten

Nachdruck verboten.

Bielefeld. In der Zeit vom 5. bis 11. Juni 1904 sind beim hiesigen Standesamt angezeigt:

Geboren: Sohn: Oberlehrer Dr. Rudolf Schrader. Lehrer Heinrich Peek. Kaufmann Emil Korte. Kaufmann Werner Bertelsmann. Kassenbote August Neupert. Scheermeister Ewald Bornhütter. Schlachtermeister Ludwig Bokermann. Maschinenheizer Friedrich Klarhorst. Stuckateur August Ober. Barbier Friedrich Schönemann. Schneider August Menkel. Ofensetzer Richard Gebke. Eisendreher Julius Berkemann. Schlosser Wilhelm Wilkening. Schlosser August Brodmann. Maurerpolier Friedrich Möller. Maurerpolier Konrad Albert. Maurer Peter Brand. Arbeiter August Petering. Arbeiter August Engel. Arbeiter Paul Wachsmann. Arbeiter Heinrich Urhane. Arbeiter Wilhelm Engelbrecht. Arbeiter Wilhelm Kuhlmann.

Tochter: Postassistent Wilhelm Ottensmeier. Unteroffizier Wilhelm Schneidermann. Barbier Josef Weber. Maschinenführer Heinrich Kulbrock. Droschkenkutscher Wilhelm Wilmskötter. Zuschneider Karl Brockfeld. Fließenleger Gustav Uppmann. Tischler Wilhelm Hinrichs. Maurerhandlanger Heinrich Strohmeyer. Maurer Otto Preußer. Maurer Leopold Rast. Arbeiter Wilhelm Botthoff. Arbeiter Heinrich Hegemann. Arbeiter Karl Scheffler. Arbeiter Heinrich Lösing. Arbeiter Wilh. Linnenbrügger. Arbeiter Heinrich Wollgramm. Arbeiter Johann Plaßmann. Arbeiter Wilhelm Siekmann.

Aufgeboten: Kaufmann Friedrich Kruse, Goldstr. 3 und Klara Düker, Herforderstraße 97. Polizeisergeant Heinrich Goebel, Borbeck und Cornelie Generotzky, Rohrteichstr. 30. Eisenbahnstationsassistent Friedrich Ratzmann, Camen und Emilie Richter, Friedrichstr. 2. Arbeiter Heinrich Wienbusen, Bleichstr. 157 und Auguste Brünger, Eickum. Arbeiter Karl Tönsmann, Stadtholz 72 und Friederike Vogt, daselbst. Postbote August Baumann, Spindelstr. 110a und Johanne Oldekamp, daselbst. Tapezierer Otto Kortum, Breitestr. 29 und Pauline Kläring, Sieker 227. Klempner Friedrich Nölle, Oststr. 6 und Wilhelmine Ontrup, Burgstraße 11. Monteur Hermann Frommann, Dortmund und Anna Schoregge, Weststraße 43a. Arbeiter Rudolf Pankoke, Kreuzstr. 51 und Marianne Grochowski, Hohenzollernstr. 23.

Verehelicht: Buchhalter Hugo Eberhardt und geschiedene Marie Eberhardt geb. Hackenbeck. Fabrikschlosser Friedrich Wilkening und Emma Echterhoff. Mechaniker August Scheele und Johanne Schanderwitz. Klempner Willi Tennstedt und Amanda Wellmann. Arbeiter Bernhard Loseck und Johanne Grave. Straßenbahnschaffner Heinrich Kreuter und Marie Leilich. Arbeiter Heinrich Petzold und Marie Licht. Prokurist Hermann Hirschfeld und Rosalie Mosberg. Buchhalter August Milsmann und Martha Bohnert. Kaufmann Fritz Kindermann und Johanne Brockmann.

Gestorben: Arbeiter Friedrich Welslau, 60 Jahre. Rentner Karl Meyer, 55 J. Arbeiter Anton Skonrau, 49 J. Kaufmann Ernst Sudbrack, 45 J. Arbeiter Wilhelm Bültmann, 44 J. Arbeiter Gottlieb Höchst, 26½ J. Kommis Richard Mayerheim, 21 J. Witwe Charlotte Strothmann, 83 J. Ehefrau Johanne Petering, 37 Jahre. Ehefrau Anna Hadler, 30 J. Ehefrau Karoline Krömer, 29 J. Ehefrau Marie Schäffer, 25 J. Georg Niggemann, 10 Monate. Ewald Siebrasse, 2 M. Ewald Ostmann, 1 M. Mädchen Strohmeyer, 1½ Stunde. Franz Brodemann, 5 Stunden.

Amt Gütersloh. In der Zeit vom 4. bis 10. Juni 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Sohn: Buchhalter Friedrich Griese zu Pavenstädt.

Tochter: Maurer Karl Vorderwisch zu Blankenhagen. Bahnarbeiter Friedrich Droop zu Pavenstädt. Schriftsetzer Karl Preuß zu Nordhorn. Fuhrknecht Gustav Schrewe zu Pavenstädt (Zwillinge).

Verehelicht: Schuhmacher Karl Cramer zu Sundern und Näherin Karoline Kornfeld zu Nordhorn.

Sterbefälle: Tagelöhner Wilhelm Sommer zu Pavenstädt, 66 Jahre 11 Monate alt. Kolon-Witwe Charlotte Oesterhellweg geb. Kornfeld zu Nordhorn, 67 Jahre 9 Monate alt.

Handelsnachrichten

Die deutsche Industrie und der russische Krieg. Meldungen aus den west-

Die Kohlenproduktion der Erde.



Auch im letzten Rechnungsjahre ist sich die Kohlenförderung der Erde voraussichtlich gleich geblieben. Es liegen aber noch lange nicht alle Ziffern vor, die ein abschließendes Urteil gestatten. Wenn wir daher heute trotzdem eine Zusammenstellung der Förderungen bringen, so haben wir auf das Vorjahr zurückgreifen müssen. Deutschland steht daher in unserer Statistik nur mit 135 Mill. Tonnen verzeichnet, obwohl seine Förderung inzwischen auf 153 Millionen Tonnen gestiegen ist. Die Vereinigten Staaten sind von 230 Millionen auf 266 Millionen gewachsen und Frankreich von 31 auf 32½ Millionen Tonnen. Von den übrigen Länerdn Europas und der Welt sind die Ziffern aber so lückenhaft, daß wir hier noch keine über die Angaben unserer Darstellung hinausgehenden Zahlen zur Verfügung haben. Fest steht zweifellos, daß die Vereinigten Staaten noch immer an der Spitze marschieren, daß England um etwa 50 Mill. hinter ihnen zurückbleibt und Deutschland unentwegt die dritte Stelle einnimmt. An vierter Stelle steht Oesterreich-Ungarn mit rund 42 Millionen und dann erst kommen Frankreich und das Kohlenland Belgien.

lichen Industriebezirken Deutschlands geben Kunde von einem Nachlassen des Exports nach den kriegführenden Staaten, insbesondere nach Rußland. Die Maschinenindustrie und verwandte Branchen spüren die Krisis bereits jetzt ziemlich stark. Einzelne Firmen liefern nach Rußland nur noch gegen Bar oder absolute Sicherheit. Einzig das Geschäft in Waffen und Textilwaren prosperiere. Letzteres infolge umfangreicher Bestellungen für Winterstoffe. Die Wirtschaftsverhältnisse in Rußland sind gegenwärtig recht traurig und der kaufmännische Kredit ist tief gesunken. Die Bezüge des Zarenreiches fußen auf Borg und wider Borg. Barzahlung kennt der Russe nicht. Das Kreditrisiko mag aber, wie aus Obigem hervorgeht, die ausländische Geschäftswelt nicht tragen, daher Stockungen, Proteste, Insolvenzen und ähnliches.

△ Westdeutsche Bank vorm. Jon. Cahn in Bonn. Ueber die Generalversammlung wird jetzt ein Communique verbreitet, wonach sowohl der Aufsichtsrat wie die Direktion mit Ausnahme des Herrn Simon für den Anschluß an den Schaaffhausenschen Bankverein entschieden eingetreten sei. Die Majorität der Aktionäre sei zweifellos für den Anschluß, der auch schließlich zustande kommen dürfte.

Δ Preiskonvention unter den Fahrradfabriken. Am Sonnabend schon und zwar in Basel, wurden die Verhandlungen bezüglich der Herstellung einer Preiskonvention unter den Fahrradfabriken wieder aufgenommen. Die Aussichten für das Zustandekommen der Konvention, die zunächst in der Festsetzung eines Minimalpreises für Massenfahrräder zum Ausdruck gelangen wird, sollen, nach dem „B. B. C.", günstig sein.

⚡ Petroleumzölle. Es wird gemeldet, daß die Taxe für russische Mineralöle von 10 auf 2 Mk. herabgesetzt werden soll. Ob dies stimmt, darüber läßt sich vorläufig nichts zuverlässiges sagen. Bei einer Kritik dieser geplanten Ermäßigung der Zollhöhe für rumänisches und galizisches Rohpetroleum müßte man aber doch immer im Auge behalten, daß dies einen enormen Vorteil nicht nur für die erwähnten Petroleumsorten, sondern auch für den Deutschen Konsum bedeutet, ohne in allzu fühlbarer Weise die einheimische Petroleumindustrie zu schädigen.

Berliner Börse

Deutsche Fonds	%	10. 6.	11. 6
Deutsche Reichsanleihe	3½	102.—	102.—
do. do.	3	90.25	90.30
Preussische Staats-Anleihe	3½	101.90	102.—
do. do.	3	90.70	90.70
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.60	99.60
do. do.	4	—.—	104.—
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	101.60	102.60
Westfälische Pfandbriefe	4	101.40	102.40
do. do.	3½	99.—	99.10
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.10	103.10
Ausländische Fonds			
Oesterreichische Silberrente	4½	—.—	—.—
do. Goldrente	4	100.—	100.—
Ungarische Goldrente	4	97.40	97.50
do. Kronenrente	4	90.80	90.80
Russische Gold-Anleihe cons	4	91.50	91.50
do. Staatsrente 1902	4	—.—	87.6
Argentinier 88	4½	—.—	93.10
Bukarester 98	4½	87.75	87.50
Chinesen 98	4½	103.90	—.—
Italienische Rente neue	4	101.90	101.75
Mexikaner cons 99	5	85.60	85.50
Rumänische amort. 98	4		
Hypotheken-Pfandbriefe			
Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.25	102.75
do. do. do. 05	3½	96.15	96.10
Gothaer Gr. Cr.-Pfandbriefe 09	4	101.50	101.50
do. do. 05	3½	96.40	96.40
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	102.—	102.—
do. do. 08	3½	96.—	96.—
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.20	102.20
do. do. 07	3½	96.90	96.9
Preussische Boden-Credit-Pfandbr. 10	4	101.90	101.80
do. do. 07	3½	95.—	95.—
Preussische Central-Boden-Pfandbr. 10	4	102.80	102.75
do. do. do. 06	3½	98.80	98.80
Preussische Pfandbrief-Bank 10	4	101.40	101.40
do. do. 08	3½	98.75	98.75
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr. 12	4	102.50	102.50
do. do. do. 08	3½	96.80	96.80
Reichsbank-Diskont		4	4
Privatdiskont		⅞	⅞

Bank-Aktien

Berliner Bank	84.—	84.—
do. Handels-Gesellschaft	157.—	157.25
Darmstädter Bank	137.50	137.75
Deutsche do.	219.10	219.40
Disconto-Gesellschaft	185.25	186.30
Dresdener Bank	150.50	150.50
Nationalbank für Deutschland	120.50	120.75
Oesterreichische Credit	200.26	—.—
Schaaffhaus. Bankverein	145.40	145.25
Barmer do.	123.30	123.50
Bergisch-Märkische Bank	159.75	159.90
Braunschweig-Hannoversche Bank	149.90	149.30
Deutsche Genossenschafts- do.	106.—	105.75
Dortmunder Bankverein	115.—	115.—
Elberfelder do.	123.60	123.60
Essener Kredit-Anstalt	161.60	161.75
Hamburger Hypothekenbank	165.25	165.25
Oldenburger Spar- und Leihbank	176.—	176.25
Osnabrücker Bank	145.—	145.—
Preussische Bodener.-Bank	148.50	148.—
Preussische Pfandbr.-Bank	157.90	157.75
Reichsbank	153.40	153.50
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	147.25	147.—
Westfälische Bank	113.10	113.10

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	4.18	Belgische Noten	81.15
Imperials	16.18	Englische Banknoten	20.41
20 Francs-Stücke	16.28	Französische „	80.95
Sovereigns	20.26	Holländische Noten	168.75
Amerik. Noten klein	4.17	Oesterr. Banknoten	85.25

Kaffee

Hamburg 11. Juni. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio ord. ordinary 33½ Santos good average 33½

Bremen, 11. Juni. Kaffee behauptet.

Zucker

Magdeburg, 11. Juni. Preise für reinfarbige Rohzucker ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Kornzucker I. Produkt 88proz. ohne Sack —,— Mk., Nachprodukt 75proz. ohne Sack 7,35—7,55 Mk. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 11. Juni. Offizielle Notierung. Juni 18,20 B 18,00 G. —,— bz.

Baumwolle

Bremen, 11. Juni. Stetig. Upland middl. loko 63¼ Pfg.

Liverpool, 11. Juni. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 100 Ballen. Tendenz: Amerikaner stetig und 4 Punkte höher. Aegypter stetig und ⅛ höher. Brasilianer 4 Punkte höher. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig, Juni 6,55.

Metalle

Amsterdam, 11. Juni. Banka-Zinn 73½.

London, 11. Juni. Kupfer 55⅞ Pf. St. — Zinn 120⅜ à 120½ Pf. St. — Blei 11⅝ Pf. St. — Zink 22½ Pf. St.

Glasgow, 11. Juni. Roheisen. Mixed numbers warrants 52 s 4½ d.

Fettwaren

Hamburg, 11. Juni. Schmalz ruhig. Steam 33½ Pfg. Kingan u. Co. 34¾ Hammond 34½ Pfg., Swift, Pachtag & Co. 35 Pfg.

Bremen, 11. Juni. Schmalz höher, Loko, Tubs und Firkins 34½ Pfg. Doppeleimern 35¼ Pfg. Schwimmend April-Lieferung Tubs und Firkins —,— Doppeleimer —,— Speck stetig. Short loko — Pfg., Short clear Abladung — Pfg.

Oele

Berlin, 11. Juni. Rüböl Juni 44 Br.

Köln, 11. Juni. Rüböl loko 49,00.

Hamburg, 11. Juni. Rüböl ruhig, loko 46,00 B. — Leinöl, ruhig, loko 36,00 B. — Petroleum träge, loko 6,70 B.

Marktberichte

Chicago, 11. Juni. Weizen pr. Juli 85⅝. Mais pr. Juni 47⅜. Hafer pr. Juli 35⅜. Schmalz pr. Juli 6,77½. Speck niedrigster Preis 6.75. Roggen pr. Juli 67. Leinsaat per Juli 1,00¾.

Spiritus

Hamburg, 11. Juni. Spiritus. Juni 24 B., 23½ G.

Getreide

Berlin, 11. Juni. Weizen, Juli 174, Roggen Juli 133¾—135½, Hafer fein 138—148, mittel 1.7—137, geringe 125—126, Mais, amerikanischer mixed 114—118. Weizenmehl 00 21,50—24,00, Roggenmehl 0 und 1 16,80 bis 17,40.

New-York, 11. Juni. Weizen stetig. per Juli 91¼. — Mais willig, per Juli 54½.

Schluss des redaktionellen Teils

Hirsch'sche Schneider-Akademie
BERLIN C., Rothes Schloss 2.
Prämiiert Dresden 1874 u. Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiiert mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. Grösste, älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegr. 1859. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Stellen-Vermittelung kostenlos. Prospekte gratis. Die Direktion.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Büreau für die Provinz Westfalen Dortmund, Hoherwall 34. 9059

Waschen und Baden bietet besonders während der heißen Tage eine große Erfrischung, aber zu wahrem Genuß wird dies erst durch den gleichzeitigen Gebrauch der seit vielen Jahren bewährten an Milde und Feinheit unerreichten und für die Haut- und Schönheitspflege unentbehrlichen Myrrholin-Seife. Myrrholin-Glycerin Tube 50 Pfg., bester Hautcreme, nicht fettend. Myrrholin-Puder Mk. 1 bewährt bei Schweißbildung. 12954

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Lieber, Bielefeld.

Kinder der Finsternis

Roman von Anton von Perfall.

72) (Nachdruck verboten)

Als er auf seinem Zimmer war und sich auszog, kamen sie ihm wieder unter die Hände. Er las sie noch einmal und verglich sie.

B . . . S . . . könnte er ja wohl sein. Warum nicht? Obwohl auch das höchst fraglich. Die Merkmale decken sich ja unzählige Male. Das hatte er aus den übrigen Tabellen gesehen. Nur daß das Alter stimmte, die Wahrscheinlichkeit, daß ihn Cassan irgendwo gesehen. Die Bemerkung mit Gunlach, seine seltsame Erinnerung an das Zimmer. Also gut, soll es sein! Und der Andere ist der Stubensand, dann ist kein Zweifel.

Aber jeder weitere Schluß war eine Unmöglichkeit. G . . S . . — Weil beide Namen mit S. anfingen? Höchst geistreich! Jeder Adreßkalender ist ein Gegenbeweis. Weil der Cerebellum bei Beiden stark hervortritt? Sehr wichtig! Als ob man das nicht von tausend Individuen schreiben könnte.

Die Aehnlichkeit der Charakteristik, der Widerwille Frau Mariannens, damit wäre er wohl erklärt! — Je näher die Wahrheit rückte, desto mehr sträubte er sich dagegen.

Ja, zum Teufel! Wollte er denn durchaus der Sohn dieses Stubensand sein? Genügte ihm die Frau im Krebs noch nicht als Mutter, die er sich auch nur aus allen erdenklichen grausamen Schlüssen zurechtgeschaffen. Er wußte ja nichts, gar nichts, als was sie, Klärchen, mit ihm wußte — und er war ein ausgemachter Tor, wenn er weiter forschte.

Völlig mit sich im Reinen, legte er sich zu Bett, löschte das Licht und beschwor Klärchens Gestalt.

Aber die Tabelle in seiner Rocktasche ruhte nicht. Der Kopf mit der Nummer belebte sich, tauchte vor ihm auf, und fing ein verworrenes Gespräch mit ihm an — — und der eine Kopf war er selbst, und der andere trug dicht unter dem schwarzen Kraushaar ein feuerrotes Kreuz, auf der schneeweißen Stirne.

Kapitel 7.

Der „Wall" war seit einigen Jahren zu einer engen Gasse zusammengeschrumpft, die sich ganz schüchtern unter dem Chausseedamm hinzog, nur noch ein trauriges Ueberbleibsel seiner glorreichen Zeit.

Und auch das war nur noch übrig, weil man sich noch nicht klar war, was mit dem Platze geschehen sollte, ob eine schattige Promenade anzulegen oder die Chaussee hereinzurücken wäre.

Die alten Giebelhäuser aber standen leer und boten in ihrer trostlosen Verlassenheit einen seltsamen Anblick.

Im Rücken des stattlichen Viertels, das sich an der Stelle des alten Walles erhob, an die Chausseemauer gedrückt, mit windschiefen, verfallenen Dächern und Läden, zerbrochenen Fenstern, eingefallenen Zäunen und ungepflegten Vorgärten, auf denen der Schutt sich herumtrieb, glichen sie den letzten Linien eines geschlagenen Heeres, die sich zum letzten ohnmächtigen Verzweiflungskampf stellen.

Die Hoffnungen jedoch, die man von gewisser Seite hegte, mit dem Wall, auch seiner Bewohner ledig zu werden, erfüllte sich natürlich nicht, im Gegenteil, die alten Praktiker behielten recht, die gegen einen derartigen gewaltsamen Eingriff in diese Welt warnten, so lange man ihre Existenzbedingungen selbst nicht aufgehoben.

Es kam, wie die Praktiker vorhergesagt, diese Welt verpflanzte sich förmlich in alle Lüfte! Man wußte sie erst garnicht mehr zu finden, zur Verzweiflung aller verantwortlichen Organe, bis sie sich allmählich wieder verdichtete und sich anderswo niederschlug.

Jede sich entwickelnde Stadt setzt neue kräftige Glieder an, während andere langsam absterben, diese letzteren sind es dann, die von den anderwärts ausgetriebenen Parasiten besetzt werden. Zuletzt ließ sich der unheilvolle Schwarm vom Wall, den man kurze Zeit lang für immer verschwunden glaubte, auf der Nordseite der Altstadt nieder. Die nach der entgegengesetzten Seite sich wendende Entwickelung hatte den Grund immer mehr entwertet, das alte Winkelwerk, von seinen guten Bewohnern die der Neustadt zustreben, verlassen, zerfiel. Niemand wagte vor der Hand den Versuch, es zu erneuern, Handel und Wandel zog sich zurück, der Wall hielt allmählich seinen Einzug und vollendete das Bild des Niederganges, indem die letzten alten Bewohner vor ihm die Flucht ergriffen.

Nichts fügt sich rascher dem Wesen seiner Bewohner, als ein Stadtviertel, eine Straße. Der „Grund", wie der Bezirk seit alter Zeit hieß, blieb hinter dem „Wall" bald nicht mehr zurück und im stillen froh, wieder einen festen Beobachtungspunkt zu haben, pflegte man ihn mit derselben Milde, wie einst diesen.

So lange man die Finsternis nicht besiegen kann, muß man mit ihr einen Pakt schließen. Sie ist schmiegsam und beweglich. Sie kann sich zur furchtbaren nachtgebärenden Wolke ausdehnen, die alles verschlingt in ihrem jähen Sturze, sie kann sich zusammenballen, daß sie durch ein Schlüsselloch eindringt, sie kann schwermütig schweigen und kann lärmen und schwatzen. Sie verkriecht sich in unterirdische Höhlen und sie drängt sich auf die Straße, auf den Markt, wie die Verhältnisse es verlangen.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Ecke

Großmütig. „Höre mal, Onkel, mir träumte diese Nacht, ich hätte an Dich um dreihundert Mark geschrieben, und als ich Deinen Brief öffnete, lagen fünfhundert Mark — also zweihundert Mark mehr — darin!"

„Die magst Du ruhig behalten!"

(Fl. Bl.)

Telephon 938 Telephon 938

Stein & Co.

BIELEFELD

Färberei und chemische Waschanstalt,
Teppichklopf- u. Reinigungswerk,
Neuwäscherei für Gardinen aller Art.
Dekatieranstalt.
Etablissement ersten Ranges.

Neu aufgenommen:

Dampf-Plissier-Apparat

allerneuesten System.

Fertigstellen sämtlicher gangbaren Plissie

sofort.

Geschäfte in Bielefeld: Bahnhofstr. 19
" " " Viktoriastr. 14
" " Detmold: Langestr. 7
" " Bad Oeynhausen: Herforderstr. 24

Tadellos wie neu werden Mittwochs eingelieferte Gegenstände zum Reinigen bis Sonnabend derselben Woche noch fertiggestellt.

Abholen und Zurückbesorgen der Gegenstände kostenlos durch unsern Geschäftswagen.
Bestellungen erbitte per Telephon oder Karte.

Telephon 938. Telephon 938.

Erste Kreistierschau

der

7 landw. Lokalvereine des Kreises Melle

am **Mittwoch, den 15. d. M.,**

auf dem Wilken'schen Hofe in Riemsloh. *12995

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags 12 Uhr werden auf der Amtsstelle Klosterstraße 6, Zimmer No. 4:

3 Wellen Naturbutter — Fundsache —

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Bielefeld, den 13. Juni 1904. I13002

Die Polizei-Verwaltung
Stapenhorst.

Besitzung

in unmittelbarer **Nähe** der neuen **Reichspost** m. dreistöckigem **herrschaftlichen Wohnhause** u. einem **geräumigen, massiv gebauten Lagergebäude** für **Engrosgeschäfte** 2c. mit Warenaufzug ist zur Zeit umständehalber **preiswürdig zu verkaufen.** t12987

Reflektanten erteilt Auskunft

Hch. Lütkemeyer,
Baugeschäft.

Freundliche Einladung
zu den
Versammlungen
der Evangelisten **Kaul u. Beller**
vom 13. bis 26. Juni:
Jeden nachmittag 4 Uhr:
Bibelstunde,
und jeden abend 8½ Uhr:
Evangelisations-Versammlung. '12950,138
Zutritt frei. Jeder ist willk.
Der Vorstand
d. Bischöfl. Methodistenkirche
Hermannstr. 24.

Alte
niederl., französ. u. a.
Gemälde

erwirbt für seine Sammlung Arzt in Wiesbaden. Off unt. G H 48 postl. Wiesbaden. *12991

Zu kaufen gesucht.

Fahrrad,

gut erhalten, gegen Malerarbeit zu kaufen gesucht. Offerten unter 12682 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. w135

Gebrauchte
Drehbank

gut erhalten, zu kaufen gesucht. ?12953 **Neumarkt Nr. 4.**

Ein gut erhaltener, gebrauchter, größerer
Lagerschrank

zu kaufen gesucht. !12952
Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Miet-Gesuche.

Wohnung

abgeschlossene, von einem Brautpaar zu mieten gesucht. !,136
Gefl. Offerten unter 12796 an die Exp. der Westfäl. Ztg.

Zu vermieten.

Meine frühere '12700,138
Werkstatt,
für jeden Betrieb passend, ist per sofort mietfrei.
F. von Saher, Kaiserstr. 131.

Laden

Niedernstr. 39 zum 1. Oktob. zu vermieten. Näheres dort 1 Treppe hoch. !12459,139

II. Etage

zu vermieten. ?12103,136
Georg Schors, Oberntorw. 18a.

Friedrichstraße 22

ist eine schöne, abgeschlossene Wohnung von 4 Räumen nebst Speisekammer, Gasanschluß 2c. **fortzugshalber** per 1. Juli zu vermieten. **Mietpreis 310 Mark.** Näheres daselbst zweite Etg. rechts. c

Eine t12999,138
Wirtschaft

verbunden mit **Bäckerei** und **Kolonialwaren-Handlung,** auf einem Dorfe, in der Nähe der Kirche gelegen, ist umständehalber unter günstigen Beding. zu vermieten od. zu verkaufen. Off. unter 12999 an die Exp. der Westfäl. Zeitung erbeten

2 Parterrezimmer

groß und hell, evtl. mit Küche oder Lager, für Büreau sehr geeignet, pr. bald zu vermieten.
Bonnin. Ulmenstr. 4 I.
*12598,136

Eine Wohnung
von 4 geraden Räumen auf sofort oder später zu vermieten.
Göbenstraße 40. !12993

Eine abgeschl. Etage
von 5 Zimmern nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Göbenstraße 40.
*12992,237

II. Etage

7 Räume, der Neuzeit entsprechend, per sofort billig zu vermieten 3480,787
Bahnhofstr. 18.

Stellen-Gesuche.

Stellengesuch!
Für ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, aus achtbarer Familie, seit einem Jahre als Verkäuferin in einem größeren Kolonialwarengesch. tätig, wird ähnl. Stelle gef. Off. u. 12984 an d. Exp. d. Westfäl. Ztg. erb.

Offene Stellen.

Rheinh. Weinbergbesitzer
sucht zum Verkauf seiner vorzüglichen Tischweine für Bielefeld und jeden größeren Ort bei der Privatkundschaft gut eingeführte !,1382
Vertreter
gegen 20% Provision. Ebenso
Reisende
werden gesucht. Offerten mit genauer Angabe unter 12972 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Für eine Getreide- u. Mehlhandlung ein zuverlässiger
junger Mann

(militärfrei) f. Reise u. Kontor, möglichst per sofort gesucht. Nur solche mit Ia. Zeugnissen finden Berücksichtigung.
Offerten unter G N an die Exped. der Westfäl. Zeitung. t,137

Auf sofort einige
Cartonnagen-gehülfen,

auch **Buchbinder,** welche auf Cartonnagen gearbeitet haben, für dauernde Beschäftigung gesucht. :12776,137
W. Hartenstein, Herford

Auf sofort
gesucht
2 tüchtige w12788,136
Schneidergesellen
bei gutem Lohn.
H. Schäfer
Heiden (Lippe).

Verkäuferin

evangel. Kons. gesucht f. Manufakturw.-Geschäft in benachbarter Stadt. Eintritt baldigst. Anfangsgehalt Mk. 1200. Stell. dauernd und angenehm. Beste Empfehlung erforderlich. Gelegenheit zur gründl. Ausbild. in Kontorarbeiten. Sofortige Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften u. Angaben über **Lebenslauf** u. **Lebensalter** unter M R 12927 an d. Exped. der Westfälischen Ztg. ,'138

Tüchtige
Vorrichter u. Stepperinnen
suchen 'Ch. 1210
Kröger & Meyer,
Schuhfabrik „Westfalia",
Herforderstr. 99/101.

Ein braves Dienstmädchen
für einen kleinen Haushalt zum 1. Juli gesucht. ?12961
Näheres in der Exped. der Westfäl. Zeitung.

Tüchtige Handnäherinnen

sucht gegen hohen Lohn '12983
C. U. Meyer.

Oberhemden-Näherinnen

erhalten dauernde Beschäftigung. t12996
Schäffer & Vogel,
Kaiserstr. 57.

Maschinen-Näherinnen

12621 und !,136
Handnäherinnen

suchen
Dertmann & Keyer
Kaiserstr. 38.

Gesucht
tüchtige
Haushälterin

im Kochen und Hausarbeit durchaus bewandert.
Frau Ernst Hasenclever
Bielefeld, Obernstr. 12.

Tüchtige .12519,139
Schneiderinnen

für Röcke und Taillen finden in meinem
Costüm-Atelier
dauernde, angenehme Stellung.
S. Mosberg-Nussbaum,
Brunnenstraße 19.

Suche für meine Näherei
Hemden-Näherinnen, Einsatz-Näherinnen und Lehrmädchen.

Oscar Ebmeyer,
Gütersloherstr. 36.
!!1960,141

Gesucht
wird zum 1. Oktober ein
Mädchen

für **Küche** und **Hausarbeit.**
Näheres zu erfragen bei
Frau Oberlehrer Eickhoff,
Göbenstraße.

Für meinen kleinen Haushalt, 2 Personen, suche zum 1. August ein besseres
Mädchen,

welches in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahren ist. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres Herforderstr. 72 I. *12765,136

Wir suchen ein junges
Mädchen,

welches das Kleidermachen praktisch und theoretisch erlernt hat.
Offerten unter 12971 an die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Wir suchen per Juli eine
tüchtige
Zuschneiderin,

die auch Damenwäsche gründlich versteht u. bereits längere Jahre tätig ist. Wäschefabrik Engros. Offerten unter 12917 an d. Exped. der Westfälischen Zeitung. ,'138

Vermischte Anzeigen.

Schleifsteine

in allen Größen hat am Lager
Otto Lorentz.
?12719,178

5—30 Mk. tägl. Nebenverdienst f. alle Stände durch häusl. Tätigk. Schreibarb. Adressennachw., Vertret. 2c. Näh. d. Erwerbszentrale in Würzburg. (5978,140??

Suche einen Schüler der oberen Klasse für
Nachhilfestunden

resp. Beaufsichtigung der ganzen Schularbeiten für einen Realschüler der Untertertia. Offerten mit Preisangabe unter 12947 befördert die Expedition der Westfäl. Zeitung.

Ich bin von der Reise
zurück.

P. Zaremba, Dentist,
Bielefeld, Neumarkt 7.
t12807,138

Von der Reise zurück.
Dr. Cramer,

12969 **Spezialarzt** !,137
für Nervenkrankheiten.

Am Freitag ein
kleines schwarzes Pferd,

ca. 1,10 m hoch, zugelaufen. Der Besitzer will solches von mir abholen. '12967
Gustav Mestemacher,
Versmold.

Darlehen

an festangest. Beamte, Geistliche, Lehrer, Offiziere. Beding. geg. 50 Pf. in deutsch. Briefmarken. Assekuranz-, Darlehns- u. Diskont-Kasse, t12694 Cöln. ,148

Trauerbriefe

bei
J. D. Küster Nachf.

Familien-Nachrichten.

Als **Verlobte** empfehlen sich: *12979
Flora Petereit
Eugen Zickfeld
Bielefeld Stuttgart
im Juni 1904.

Auguste Brinkkötter
Paul Schneider
Verlobte. *12968
Werther Bielefeld.

Hermann Hirschfeld
Rosalie Hirschfeld
geb. **Mosberg** *12974
Vermählte.
Dortmund Bielefeld.

Sonnabend nachmittag 2 Uhr, verschied im 26. Lebensjahre, nach kurzer schwerer Krankheit, im Aufblick zu ihrem Heiland, meine teure Gattin, die treusorgende Mutter drei unerwachsener Kinder, unsere geliebte Tochter und Schwester (12980
Elisabeth Lepper,
geb. **Kaminski.**

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Franz Lepper.
Bielefeld, d. 13. Juni 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Siegfriedtr. 65, aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Am Sonnabend abend 11½ Uhr entriß uns der bittere Tod unser innigst geliebtes Töchterchen
Klara
im zarten Alter von 2 Jahren 7 Monaten. !12989

Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an
Postschaffner Anton Thies u. Frau
Alwine geb. **Taake.**

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.

Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Kauf-Gesuche.

Getragene
Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Piggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. 6043??

Motorrad,
gebrauchtes, zu kaufen gesucht. Offerten unter A 12976 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. !,137

Verkäufe.

Schaufenster,
zwei, fast neu, mit Schiebetüren, billig abzugeben. Aug. Bentrup, Heeperstraße 29. !12827,136

Pekingenten,
junge, zur Zucht, sowie Küken, gibt billig ab. F. Deppermann, Brutanstalt, Dornberg, Nähe Pappelkrug. !12709,137

Sofa
gebrauchtes, billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung 12968

Stellen-Gesuche.

Fräulein,
die sich im Hauswesen billig ausbilden will, sucht in Bielefeld Stelle ev. ohne gegens. Vergütung. Gefl. Offerten unter 12705 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. !,126

Junger
Mann, 5 J. gedt., beste Zeugnisse, sucht Vertrauensstellung. Kaution vorhanden. Off. unt. G. D. postl. Lübbecke i. W.

Nebenbeschäftigung
sucht junger Mann in seinen Freistunden u. auch Sonntags zu übernehmen. Gefl. Offert. unter 12943 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. t

Ordentlicher
Junge vom Lande, 15 Jahre alt, sucht zu sofort od. 1. Juli Stellung als Laufbursche durch Frau Auguste Böhm, Stellenvermittlerin, Piggenstraße 12. !12982

Dienstmädchen
sucht sofort Stellung im Privathause durch Frau Auguste Böhm, Stellenvermittlerin, Piggenstr. 12. !12981

Offene Stellen.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei auf sofort gesucht. H. Bockermann, Lutterstraße 57. ?12958,138

Tischlergesellen
für Bau und Möbel auf dauernde Arbeit sucht H. Salmon, Werther, Mech. Tischlerei. ?12861,137

Lehrling
gesucht von F. Consbruch, Porz.- u. Glaswaren-Geschäft. !12710,136

Schulmädchen
für Nachmittagsstunden sucht Schwarze, Ellerstr. 34 pt. !12994

Gesucht
einen jüngeren Knecht. J. Rosen, Bierhandlung, Kaiser-Wilhelmsplatz 9a. !12990

Miet-Gesuche.

Wohnzimmer
mit Morgenkaffee für 1 Monat gesucht. Offerten unt. E 12964 an die Exp. der Westfäl. Ztg. !

Eine
ältere alleinstehende Beamtenwitwe suche zum 1. Juli d. J. ein großes leeres Zimmer od. 2 kl. nebeneinanderliegende Räume. Off. u. Z 12965 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. erbeten. !,138

Gesucht
von 2 stillen Mieterinnen, 4—5 freundliche Zimmer, Küche mit Zubehör, parterre oder 1. Etage für Oktober, Preis 300—320 Mk., in der Herforder-, Wilhelms-, Viktoria-, Niederwallstr. oder am Wall. Wo? sagt die Expedition der Westfäl. Zeitung. :12712,138

Wohnung,
2 bis 3 kleine Räume von 2 einzelnen Personen in der Nähe Gadderbaums zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. 12986 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. !

Wohnung
von 4—5 Räumen mit Zubehör, im inneren Stadteile, im Preise von 240—280 Mk., per 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. unter 12718 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. (,136

Laden
mit Zimmer im westl. Teile der Stadt gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B 12945 a. d. Exped. der Westfäl. Ztg. erbeten. ',137

Wohnung
ges. v. jung. Ehepaar z. 1. Okt., 4—5 Räume. Nähe Kaiserstr. Gefl. Off. m. Preisang. unter 12838 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Zu vermieten.

Parterre-Wohnung
mit großem Laden u. 2 Schaufenstern, in welchem seit vielen Jahren ein flottes Manufaktur- und Leinen-Geschäft betrieben wird, nebst Keller- und Bodenräume zu vermieten. Preis jährlich 600 Mark. Offerten unter 12455 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
möbliertes, mit Morgenkaffee per 15. Juni zu vermieten. Bülowstr. 26. '12959

Zimmer,
freundlich möbliert, mit guter Pension frei. Ritterstr. 81.

Wohnung
von 3 Räumen pr. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. Bonnin, Ulmenstraße 4 I. *12599,136

Möblierte
Zimmer zu vermieten, mit oder ohne Pension. Gr. Kurfürstenstr. 65, Ecke Arndtstr. :12611,139

Lagerplatz,
an belebter Straße, wenn gewünscht mit Kontor u. Lagerraum zu vermieten. Heeperstraße 32. !12821

Pension
erhalten junge Leute billigst im bürgerl. Speisehaus, Rentei-straße. Neubau Schuckelt.

Freundl.
möbl. Stube. Wo? zu erfrag. in der Exped. der Westfäl. Ztg. !12997

Zimmer,
freundl. möbliert, mit Morgenkaffee, preiswert, gleich oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition der Westfälischen Zeitung. !12962

Verschiedenes.

Wanzen,
Schwaben, Ratten vertilgt radikal, diskret und billigst Kammerjäger Werner, Theesen bei Schildesche. !12505,136

Entflogen
Cardinal, rote Haube. Wiederbringer erhält Belohnung. Neumarkt 22, 1. Et. !12979

Verloren
ein Portemonnaie mit 2 Mk. Inhalt, am 11., 12½ Uhr auf der Teutoburgerstraße. Gegen Belohnung abzugeben. Oerlinghauserstraße 12, 2. Et. !12966

Kartoffeln.
Empfehle noch so lange der Vorrat reicht, beste Magnumbonum Speisekartoffeln, rote Heidelberger, sowie echte Johanni-Eierkartoffeln in gesunder handverlesener Ware, weder welk noch schwarz. Gute Futter-Kartoffeln empfehle billigst. Vietsbohnen-Stangen, Ricker, Baumpfähle, Baumstangen sowie sämtliches Heckenmaterial, ferner Holzkohlen, Brennholzen und Stroh stets vorrätig bei H. Fechtel, Ravensbergerstraße 7. !12665,137

Zu verkaufen.

Kalander.

Ein kombinierter Roll-, Matt- u. Friktionskalander, 1700 mm breit, mit 1 Papier-, 1 heizbaren Hartgus- und 2 Baumwollwalzen, etwa 7600 kg schwer, mit Ab- und Aufwickelvorrichtung, wenig gebraucht und sehr gut erhalten, wegen Platzmangel billig

abzugeben.

Offerten unter H 3685 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** †12699,136

Prima Cigarren

Achtung! Wiederverkäufer!

100 Mille **Bünder** Fabrikate, aus Konkursmasse, gegen Kassa **billig** abzugeben. †,137

Gefl. Anfragen unt. 12815 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Habe zu verkaufen:

Kolonat,

groß 12½ ha, 10 Minuten vom Bahnhof, arrondiert gelegen, wovon 3 ha vorzügliche Flößwiesen, 9 ha Acker und ¼ ha Weide und Holzgrund sind. Gebäude sind neu. Kaufpreis 42000 Mk. Anzahlung 6000 Mk. Rest kann zu 4% belassen werden.

Kolonat,

annähernd 47 ha groß, wovon 14 ha Flößwiesen, 27 ha Acker und Rest Weide und Holzgrund ist. Dasselbe liegt fast in einem Komplex an der Chaussee und ca. 10 Minuten von Kirche und Schule entfernt. Kaufpreis ist 54000 Mk., Anzahlung u. Uebergabe nach Uebereinkunft.

Kolonat,

nahe an der Stadt gelegen, welches 1 ha 75 a 61 qm groß ist und sich vorzüglich zu einer Gärtnerei eignet. Kaufpreis ist 16000 Mk. Anzahlung 6000 Mk.

Kolonat,

welches nahe an der Stadt gelegen, mit schönem neuen Wohnhause und ca. 10 Scheffelsaat Ackerland. Kaufpreis ist 14000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Kolonat,

in der Nähe einer Stadt gelegen, 1 ha 37 a 10 qm groß. Kaufpreis 6000 Mk.

Bürgerbesitzung,

bestehend aus zweistöck. Wohnhause, Scheune und 10 a 10 qm großem Garten. Kaufpreis 10000 Mk. Anzahlung gering.

5 rentable

Gastwirtschaften,

zu 80-, 65-, 60-, 50- u. 36000 Mk. Anzahlung und Uebergabe nach Uebereinkunft.

Villa,

der Neuzeit entsprechend, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, hat 28 Wohnräume, Boden- und Kellerräume und großen Garten. Kaufpreis ist 40000 Mk. Anzahlung 3000 Mk.

2 Dampfziegeleien.

Die Ziegeleien sind nachweislich sehr rentabel. Kaufpreis ist 70- und 175000 Mk

Gärtnerei,

bestehend aus Wohnhaus, zwei Treibhäusern, Scheune u. daran gelegenem 55 a 02 qm großen Garten. Kaufpreis ist 14000 Mk. Anzahlung gering.

Wassermühle,

mit schönem geräumigen Wohnhause und 40 Scheffelsaat Acker und Wiesen. Sie ist Handels- und Kundenmühle. Kaufpreis ist 30000 Mk., Anzahlung 15000 Mk. ?12816,136

F. Wiedey,

Halle i. W.

Stellen-Gesuche.

Evang. Verkäuferin

sucht zum 1. oder 15. Oktober Stellung in ein Manufaktur-Woll- u. Kurzwaren-Geschäft. Gefl. Off. unter 12939 an die Exped. der Westfäl. Ztg. 12939,137

Mein diesjähriger

grosser

Sommerwaren-Ausverkauf

hat begonnen. Ich habe alle Sommerartikel bedeutend im Preise herabgesetzt, um die teils noch großen Vorräte zu räumen.

Ich biete Ihnen Vorteile

welche wesentlich sind, und bitte ich um Ihren werten Besuch.

Kein Kaufzwang! **Besichtigung gestattet!**

Kleiderstoffe, große Auswahl, **bedeutend billiger**

Kleider-Kattune, Satins, Organdys, Zephyr, Madapolam, Woll-Mousseline | **Meter 25, 38, 55, 72 ₰ 1.12**

Blusenstoffe, reine Wolle, jetzt Meter **98 ₰**

Kleider-Siamosen, großes Sortiment, Meter **30, 38, 65 ₰**

Kinder-Kleidchen in Kattun und Barchend, **65, 98, 1.15**

Kinder-Kleidchen in Wolle, Batist, Mousselin, **1.35, 1.80, 2.15**

Damen-Handschuhe, enorm billig

Frottierstoffe, Frottierbadetücher, Frottierhandtücher, Frottierhandschuhe, Frottierläppchen, Badeteppiche | **bedeutend herabgesetzt**

Damen- und Herren-Netzjacken

Damen- und Herren-Maco-Jacken

1600 Paar baumwollene und wollene

Damen- und Kinderstrümpte

fabelhaft billig.

Herren-Socken, Paar **18 ₰** und bessere

Damen-Strümpfe, schwarz, Paar **21 ₰**

Steppdecken 3.—, 4.60, 5.80, 6.50

Garten-Tischdecken unter Preis

Festons, Meter von **6 ₰** an

Ueberzieh-Röcke 1.20, 1.80, 3.15, 5.60

Stickerei-Röcke in großer Auswahl von **1.35** an

Spitzen-Röcke, eigene Anfertigung

Staub-Röcke, Leinen-Imitat, **1.92** und **2.90**

Ein Posten **Damenhemden, Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen** 2c. teils etwas angeschmutzt, teils nicht mehr ½ dutzendweise am Lager

zu herabgesetzten Preisen.

Wäsche-Bazar

Ed. Bokermann

Obernstrasse 23, neben Hotel 3 Kronen.



Neuheit!

Gaskocher Victoria.

Sparsamster Gasverbrauch.

Beste Wärmeverwertung.

Jeder Kocher wird 4 Wochen zur Probe gegeben.

Engros-Vertrieb: **Wilh. Oltroge,** Niederstr. 41.



Düsseldorf 1902 - Gold. Medaille v. silberne Staatsmedaille.

Aachener Badeöfen

über 75,000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZÖFEN

J. G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Mit kleinem Kapital rascher Verdienst

durch Uebernahme einer Lizenz der

Elektro-Automatischen Spiegel-Reklame.

Die Wirkung dieser mit großem Beifall aufgenommenen Reklame ist einzig dastehend. Die Spiegelfläche eines eleganten Spiegels, welcher in Lokalen zur Aufstellung gelangt, verwandelt sich alle 12 Sekunden in verschiedene leuchtende, farbenprächtige Plakate, ohne die Spiegelfläche zu unterbrechen.

Hunderte Reklamespiegel sind mit Anzeigen vornehmster Firmen u. mit bestem Erfolg in Betrieb.

Interessenten richten ausführliche Zuschriften an die **Elektro-Automatische Spiegel-Reklame,** Abt. II. 12955* **C. Hallada, Berlin,** Dorotheenstr. 22.

211. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Erinnerung

an schleunige Erneuerung der 1. Klasse.

Freigewordene Lose werden abgegeben.

12977* **Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:** ,142

Bertelsmann, Bürgerweg 44a. **Bielefeld** **Croos,** Siekerwall 3, part.

Sommerfrische „Villa Sparenburg"

Herrlichste Lage bei Bielefeld, empfiehlt für kürzeren oder längeren Aufenthalt, große, luftige Räume. !!1643,152

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Ausführung von **Erd-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten** zur Herstellung einer Niederdruck-Dampfheizung der 1. Bürgerschule für Knaben soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 0,75 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Erd-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten für die 1. Knabenbürgerschule" bis zum Verdingungstermin am

Freitag, den 17. Juni 1904, vorm. 9 Uhr,

einzureichen. ?12935,136

Bielefeld, den 10. Juni 1904.

Das Stadtbauamt.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Schildesche, Band 15 Art. 36, auf den Namen des **Tischlermeisters Wilhelm Steinmeier in Brake i. W. Nr. 114** eingetragenen Grundstücks Flur 13 Nr. 339/80 der Gemarkung Bauerschaft Schildesche, nebst Gebäulichkeiten, ist der Versteigerungstermin auf

den 2. Juli 1904, vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Die Bekanntmachung des 2. Juni 1904 als Versteigerungstermin in Nr. 110 dieser Zeitung ist irrigerweise erfolgt.

Bielefeld, den 8. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht.

Am 15. Juni wird der **Fernsprechverkehr** zwischen **Bielefeld** und **Paris** eröffnet. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 5 Mark. I

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor

J.V.: Müller.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr von Wegesteinen (Bruchsteinen) zur Unterhaltung von Amtswegen soll im Wege des öffentlichen Ausgebots vergeben werden. Es gelangen folgende Mengen, welche auf die genannten Wege geliefert werden sollen, zum Ausgebot:

1.200	cbm	Decklagesteine auf den Amtsweg Ubbedissen-Meerkotten, Strecke Provinzialstraße bis Platz;
2.180	„	Decklagesteine auf den Amtsweg von der Kreisstraße Heepen-Hillegossen bis zur Düppelstraße;
3.300	„	Decklage auf den Amtsweg alte Poststraße nach Lemgo (s. g. Kusenweg), Strecke Krüger-Waterboer;
4.50	„	auf den Amtsweg Heepen-Schildesche, Nähe der Provinzialstraße, (Decklagesteine).

Termin zum öffentlichen Ausgebot ist angesetzt auf **Sonnabend, den 18. Juni d. Js., nachmittags 5 Uhr** in dem Lokale des Herrn Wirts Julius Haßebrock hier.

Zu demselben wird mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verdingsbedingungen in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten ausliegen und im Termine durch Verlesen bekannt gegeben werden.

Heepen, den 9. Juni 1904. I

Der Amtmann: Bullrich.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen von bei der Kavallerie, **der reitenden** Feldartillerie und bei der Marine dienenden Mannschaften, welche deren Entlassung nach zweijähriger Dienstzeit wünschen, werden hierdurch aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche **bis spätestens den 20. Juni 1904** bei den zuständigen Herren Gemeindevorstehern anzubringen.

Die Gesuche müssen außer ins Einzelne gehender ausführlicher Angabe der Vermögens-, Erwerbs- und Familien-Verhältnisse enthalten:

1. Vor- und Zunamen des zu Beurlaubenden,
2. Geburtsdatum und Geburtsort desselben,
3. dessen Wohnort und
4. genaue Angabe, wann und bei welchem Truppenteile er eingestellt ist.

Heepen, den 14. Mai 1904. I

Der Amtmann. Bullrich.

№ 137

L

Die „Westfälische … Feiertags und ist … Umgegend, zugleich … der S…

Preis des Blatt… monatlich frei ins… bei Postbe… Im Post-Zeitu…

Die heutige …

Badegäs…

liefern wir die … ihrem Bade- ode… uns namhaft ge… Kreuzband. Da… Abonnement"

pro Woche:

„Bei Ueber… schließlich freier …

Eine Ueber… zu empfehlen, … Orte beständig … bei wechselnder … unbedingt vorzu…

Auch über… bereits abo… wolle man Beste… Angabe und N… an die Expeditio… Niederstraße 27…

Post-Abo… Nachsendung ihr… amt oder den … pedition) wenden…

Vom russisch…

Die Nach… gung des … ders mit dem … Arthur sind … Sonderberichterst… es sei ein Te… low eingegang… Dienstag mit d… Port Arthur a… meilen an den … jedoch Nebel, … japanischen Torp… schiffen gegenü… fen ihn ungesti… Schaden zu. … da aber keine … kamen, wie er … Rückfahrt … wo er mit de… anlangte.

Je dichter … niedergeht, um… nachrichten, u… schen Operatio… Föngwan… herrscht Stil… ge in und um… mäß auf japa… ist, auf chine… Ein auch nur … der Lage läßt… widerspruchsvo…

Aus Hai… fische Abteilu… Bataillo… gerem mörder… Bataillone w… Saimatsi und… Scharmütz…

Ein vo… Tschifu zur… meldet, daß … vor Niut… Der Korrespo… ten und durc… schanbay ein … Flußforts in… Der Korrespo… ausgelegten … lich laufen z… aus. Mit T… queme Bahn… che mit Muk…

Der B… durch die … fecht, der im … gelegt wurde … die größ…